

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 11 Frank. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei  
Strada Karageorgevici No. 7.

## Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Frank. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Saafenstein & Bogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dutes Nachf. Max Augensfeld & Emeric, Pöfner, J. Danneberg, Heinrich Schafel, P. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Der rumänischen Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des „Bukarester Tagblatt“ Mittwoch Mittag.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

Bukarest den 18. April 1903.

Das herrliche Frühlingsfest der Neubelebung aller schlummernden Kräfte findet unser Land in erster, ja gedrückter Stimmung. Allzu schwer lastet das Gespenst der wirtschaftlichen Sorge auf uns Allen, um eine rechte Feiertagsfreude aufkommen zu lassen, und es geht schon sehr viel Willenstraft oder eine gehörige Portion goldenen Leichtsinns dazu, um zwischen dem Kampfe von gestern und der Sorge von morgen sich ganz dem freudigen Genuße des heute hinzugeben.

Es ist wohl wahr, daß der rumänische Staat in heroischer Kraftanstrengung sich aus einer nahezu verzweifelten Lage befreit, und nach einer Epoche stets wachsender Defizite, welche in ihrer Fortsetzung zum Bankrotte hätte führen müssen, sich so gewaltig aufgefaßt hat, daß nicht bloß das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt, sondern sogar Ueberschüsse erzielt wurden, über welche der Staat nach seinem Gurdünken verfügen kann. Aber es hat bittere Opfer gekostet, um dieses Resultat zu erreichen. Nicht nur daß Hunderte von Dienern des Staates vorlos auf die Straße gesetzt, daß Tausende Anderer in ihren Bezügen empfindlich geschmälert wurden, es mußten auch in einer Epoche der wirtschaftlichen Bedrängnis dem arbeitenden Bürger neue schwere Lasten auferlegt werden, welche seine schwachen Schuttern kaum zu tragen vermögen. Die Politik der Ersparnisse hat sich als ein zweischneidiges Schwert erwiesen, da sie dem geschäftlichen Betriebe unseres kapitalarmen Landes viele Millionen entzog, und damit den Pulsschlag unseres wirtschaftlichen Lebens bis zur Trägheit verlangsamte. Betrübende, tüchtige Menschen, welche in früheren Zeiten nur hätten zugreifen müssen, um Beschäftigung und reichlichen Verdienst zu finden, sind heute zu unrentabler Mühe und damit zu Mangel und Elend verurteilt, weil sie nicht so viel Arbeit finden können, um das Nötigste zum Leben zu verdienen. Diese wirtschaftliche Stagnation ist etwas Furchtbares, und wie auf den Messias harren die Leute auf den erlösenden Mann, welcher Leben und Bewegung in die erstarrenden Adern unseres wirtschaftlichen Organismus bringen soll.

Unvergleichlich wie die ökonomischen Verhältnisse hat sich auch die innerpolitische Lage humanisiert. Die öffentliche Meinung des Landes ist tief beunruhigt, und wie ein Alpdruck lastet auf Allen jene unglückselige Be-

trugsaffäre, welche seit nun drei Monaten das öffentliche Interesse mit immer größerer Ausschließlichkeit in Anspruch nimmt. Alle politischen Leidenschaften sind erwacht, und die Parteien stehen einander nicht mehr als prinzipielle Gegner sondern als persönliche Todfeinde gegenüber, und suchen vor den Augen der schadenfrohen Welt einander als Schurken, Ehrlose und Betrüger darzustellen. Wehe diesem Lande, wenn sie Recht hätten, wenn die Anklagen, die sie einander ins Gesicht schleudern, Wahrheit wären, und wenn das erkaunt hochchende Ausland alles das glauben wollte, was die beglaubigten Organe der politischen Parteien von jenen Männern zu sagen wissen, aus denen sich die gegenwärtigen und die künftigen Regierenden dieses Landes ergänzen. Haben vierzig Jahre konstitutionellen Lebens kein anderes Resultat gebracht, als den Zweifel an den natürlichen Grundlagen eines jeden geordneten Staatswesens, an der Redlichkeit und dem guten Glauben der Führer der Nation, dann war es wahrlich der riesenhaften Anstrengungen, der ungeheuern Opfer an Arbeit und Blut nicht werth, dann sind wir auf dem Wege zur Civilisation einen Schritt vorwärts und zwei Schritte rückwärts gegangen.

Das rumänische Volk aber hat in Jahrhunderten schwerer Kämpfe und furchtbarer Heimtuchungen Proben bewundernswerther Widerstands- und Lebensfähigkeit gegeben. Es hat in wenigen Jahrzehnten auf allen Gebieten des kulturellen Lebens ungeheure Fortschritte gemacht, es hat verstanden, sich die Achtung und das Vertrauen der zivilisierten Welt zu erwerben, und die Männer, welche heute seine Geschicke leiten, haben Beweise von echter Staatsweisheit und unbegrenztem Patriotismus gegeben. Darum dürfen wir das volle Vertrauen hegen, daß die grauen Wolken, welche heute den Horizont umziehen, verschwinden, und daß aus den trüben Sorgen und Mühe der Gegenwart für unser schönes Land die Blume der Wohlfahrt, des Gedeihens und des innern Friedens erblühen wird.

## Ein Interview des Grafen Bülow mit einem französischen Journalisten.

Graf Bülow hat sich einem französischen Journalisten gegenüber, der ihn in Sorrent aufsuchte, in bemerkenswerther Weise über die gegenwärtige politische Lage ausgesprochen. Während pessimistisch gestimmte Beobachter der augenblicklichen Vorgänge auf dem Balkan und in Marokko sich einiger Bejurdungen für die Fortdauer des allgemeinen Friedenszustandes nicht entschlagen können, versichert der Leiter der deutschen Politik, daß in dieser Beziehung irgendwelche Besorgnisse nicht am Platze seien.

„Gott — die paar Blüten, Herr von Kornehl. Hab' sie vorgin vom Wedding mitgebracht. Zehn Pfennig den Strauß bietet man sie da schon aus.“

Der Kranke atmet in sichtlich Freude den Duft der Narzissen.

„Nun muß es bald Frühling werden, Frau Ziele.“

Die Frau mit dem stillen, verschlossenen Gesicht nickt bestätigend.

„Was glauben Sie denn — in acht Tagen ist ja schon Ostern.“

Die Augen des Kranken öffnen sich weit. „Ostern? In acht Tagen schon?“

Dann malen sich rothe, kreisrunde Flecke auf seinen eingefunkenen, bleichen Wangen.

„Der Arzt hat keine Hoffnung mehr, Frau Ziele, ich weiß es, ich hörte, wie er gestern zu Ihnen im Nebenzimmer sagte.“

„Unfinn,“ unterbricht ihn die Frau fast rauh, „Unfinn, Herr von Kornehl, wenn es erst Sommer ist und Sie ins Bad können —“

Achill von Kornehl lächelte müde. „Nur eines möcht' ich noch, eines — Frau Ziele, wollen Sie mir ein Briefblatt geben.“

Die Frau willfahrt ihm. Und dann gleiten die abgezeigten, überschulanten Finger hastig über das weiße Papier. Ahnt die alte Frau mit dem unbewegtem Gesicht, daß der kranke Mann die Feder tief in sein Herzblut taucht?

„Und Sie wollen den Brief selbst hinunter in den Kasten tragen?“

Frau Ziele nickt.

„Gewiß, gewiß, Herr von Kornehl, ich gehe gleich.“ Geräuschlos, wie sie gekommen, entfernt sie sich; und der Kranke ist wieder allein.

Noch zuverlässlicher klingen seine Bemerkungen über den vortrefflichen Stand der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich. Die überaus schmeichelhaften Bemerkungen, die Graf Bülow insbesondere über die kulturellen Verdienste der französischen Nation machte, dürften in Frankreich ein freundliches Echo finden.

Der Temps-Redakteur Galtier — dies der Name des Journalisten — wurde in dem Sorrenter Hotel Tramontano von dem Reichskanzler Grafen Bülow emfangen und erzählt über seinen Besuch:

Das Gesprächsthema war zunächst ein rein literarisches. Ich kannte den Grafen Bülow seinem Rufe nach bereits als einen feinsinnigen Literaturfreund, aber wie er über den auf Pompeji bezüglichen Theil von Taines „Italienischer Reise“ und dessen Kunstphilosophie sprach, zeigte ein den vornehmen Dilettantismus weitaus überragendes, ungewöhnliches Darstellungstalent. Nicht minder bemerkenswerth war seine Würdigung der vednerischen Vorzüge Marco Minghettis, welchem er besonders nachrühmte, daß er die Klassiker, namentlich die lateinischen, überaus wirksam zu zitieren wußte. Galtier versuchte sodann, von dem Kanzler einige Worte über die allgemeine Politik zu erhalten. „Die europäische Lage“, sagte der Kanzler, „ist im allgemeinen vortrefflich. Kann man auch die Vorgänge auf dem Balkan nicht als einen Sturm im Glase Wasser bezeichnen — das Glas ist etwas groß — so darf man doch volles Vertrauen zur Diplomatie haben, welcher es gelingen wird, die gefährliche Zone zu umgrenzen. Die deutsch-französischen Beziehungen sind die denkbar besten; ich sehe da keinen schwarzen Punkt. Die Wiederkehr blutiger Streitigkeiten ist nicht zu befürchten, und was die Annäherung beider Nationen anlangt: festina lente (Eile mit Weile)! Das Land Pasteurs, Michelets, Voltaires, Molieres hat auf die deutsche Denkart einen ebenso wohlthunenden Einfluß geübt wie das Land der Helmholtz, Goethe, Schiller auf die französische Wissenschaft und Kunst: zwei Zivilisationen, die sich ergänzen. Man hätte unrecht, dem französischen Wesen einen lediglich ornamentalen Werth am Gebäude der allgemeinen Kultur beizumessen. In Wirklichkeit gehört Frankreich zu den für den Bestand dieses Gebäudes bedeutsamsten Pfeilern. Nochmals: Ich glaube an den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland und wünsche ihn. Mir gilt es als ein besonders gutes Zeichen, daß Ihre Landsleute bei uns mehr als höflich empfangen werden. Ich spreche da nach meinen persönlichen Wahrnehmungen.“ — Schließlich scherzte Graf Bülow über die den Ministern des Auswärtigen zutheil werdende Behandlung und meinte: „Ein gutes Parapluie verträgt Regen, Schnee und Hagel.“

Seine Gedanken eilen dem Brief voraus. Ob sie wohl kommen wird?

Achills Gedanken kosten im voraus die Wonne aus, wenn sie käme, seine stolze, herrliche Karin, wenn sie in den engen, armligen Raum träte, ihm das zu bringen, was er einzig noch ersehnt auf dieser Welt — ihre Beziehung — — —

Ostersonabend.

Lautlos sinkt mit weichen Schwingen der Frühlingsabend nieder. Seine dämmergrauen Schleier schweben um die knospenden Bäume des Grünwalds und um die weißen Mauern der Villa Hollywood.

Im Vorgarten blühen die Narzissen, dieser herzaufwühlende, süße, betäubende Duft.

Die flimmernde Gasröhre wirft ihren hellen Schein durch den prächtigen Salon und über den schönen Kopf der auf- und abschreitenden Frauengestalt.

Ein Kleid aus silbergrauer Kaschelseide fließt in weichen Empiresatten an der schlanken Gestalt herab und rieselt in langer Schleppe hinter ihr drein.

Alles athmet Pracht und Glanz und eine künstlerische Harmonie, aber Karin von Kornehl findet keine Ruhe. In ihrem Herzen tönt ein Klang wie von tiefen, dunkeln Klöden.

Da glaubt man die Vergangenheit ausgelöscht, überwunden, und nun kommt ein armlig Stücklein Papier und weckt alles wieder auf.

Dieser Brief, dieser schreckliche Brief! Sie zieht ihn aus der Tasche und liest ihn abermals, obwohl sie ihn schon auswendig kennt.

„Karin!“

Ich darf Dich nicht mehr meine Karin, mein Weib nennen; denn das habe ich verwirkt. Aber ich bin krank, hoffnungslos krank, ich liege hier im Norden Berlins, wo die mitleidige Frau Ziele mich aufgenommen hat. Es ist

## Heuiletan.

### Zu spät.

Eine Ostergeschichte von Eugen Stangen.

Ein kleines Zimmer in Norden Berlins — vier Treppen hoch. Ein paar Sonnenstrahlen gleiten schräg, ganz schräg herein und werfen zitternde Kringle auf den rotgewürzten Bettbezug. Hagere, abgezeigte Hände greifen danach, als wollten sie sie fangen in nervösem Spiel — Hände die so schlant geworden sind, daß das einzige letzte Schmuckstück, das sie tragen, ein Ding mit großem wertvollem Goldtopas, das eine zerprungene Lapislazuliplatte trägt und das sich festsam und wunderlich in dem armligen Milieu ausnimmt, liegt der Ring und prahlt und funkelt in dem schrägen Sonnenlicht. Auch der Kopf des Kranken will nicht pasten zu dem engen, armligen Raum. Ein Männerkopf ist's stolz und edel geschnitten, der noch im Verfall etwas Gebietendes hat, aber so abgezehrt, als könne sich die bleiche Haut kaum noch über die Züge spannen.

Die hageren Hände spielen noch immer mit den zitternden Sonnenkringeln.

Leise geht die Tür. Die Wirtin ist's, die alte Frau Ziele. Sie bringt einen Strauß weißer Narzissen und stellt ihn neben den Goldtopas auf die geborstene Lapislazuliplatte.

Der Kranke wendet den Kopf.

„Wie gut Sie sind, Frau Ziele — Narzissen — meine Lieblingsblüten.“

Die Frau hat ein stilles, verschlossenes Gesicht, wie man es bekommt, wenn man durch die Tiefen des Lebens gegangen ist. Und Frau Ziele kennt das Leben.

**Die revolutionäre Propaganda.**

Die „Nowa Reforma“ veröffentlicht als Beweis für die Versuche, die revolutionäre Bewegung in die russische Armee zu tragen, einen vom Kommandanten des Moskauer Ergänzungsbezirkskommandos, dem Großfürsten Sergius, unterzeichneten Geheimerlaß, in welchem folgender Vorfall den Truppen dieses Ergänzungsbezirks zur Kenntnis gebracht wird: Vor einiger Zeit wurde der Soldat Alexander Panfierow von einer fremden Person auf der Straße angesprochen. Der Fremde lenkte die Aufmerksamkeit des Soldaten auf die schlechten Verhältnisse in der Armee und lud ihn in seine Wohnung ein, wo er ihm Broschüren für seine Kollegen geben werde. Panfierow erstattete hievon sofort seinem Hauptmann Mitteilung. Dieser beauftragte den Soldaten, in die Wohnung des Fremden zu gehen und sodann Rapport zu erstatten. Auf Grund dieses Rapports gelang es, in der Wohnung des Fremden einige Personen, darunter politisch sehr verdächtige, zu verhaften. Panfierow wurde mit einer Geldspende belohnt.

**Tagesneuigkeiten.**

Bukarest, am 18. April 1903.

**Tageskalender.** Sonntag, 19. April. Kath.: D. 1 Quaf. E. Prot.: D. 1 O. W., Orthodox.: E. Ostermontag. Montag, 20. April. Kath.: Sulpitius, Prot.: Sulpitius, Orthodox.: Ostermontag. Dienstag, 21. April. Kath.: Anselm, Prot.: Adolar, Orthodox.: Osterdienstag. Mittwoch, 22. April. Kath.: Sot. u. Caj., Prot.: S. u. Caj. Orthodox.: Eusebius.

**Witterungsbericht vom 17. April + 3, Mitternacht, + 5,5 um 7 Uhr früh, + 11,1 Mittag.** Das Barometer im Steigen bei 760; Himmel ungewölkt. Sonnenaufgang 5,17, Untergang 6,44 höchste Lufttemperatur + 17 in Calarasci, niederste + 1 in mehreren Gegenden des Landes.

**Vergnügungs-Anzeiger.** Oster Sonntag: Lyric-Theater: Öffentliche Aufführung des Bukarester Turnvereins.

Circus Truzzi: Zwei Vorstellungen. Ostermontag: Edisonaal: Allgemeines deutsches Vereinsfest. Circus Truzzi: Zwei Vorstellungen.

**Glückliche Ostern!** „Christ ist erstanden“, so lautet der frohe Gruß, welcher in diesen Tagen der Festesfreude die gläubigen Christen einander zuzufen, und „Er ist in Wahrheit erstanden“ ist die freudig-frohe Antwort. Und wie es aus der Nacht des Grabes und des Todes eine Auferstehung gab zum Lichte des Himmels, wie aus der eisigen Starre des Winters die Natur zu grünendem, knospenden Leben erwacht ist, so gibt es auch für uns Menschenkinder Befreiung von den Kummernissen des Tages durch Arbeit und Gottvertrauen. Und so wollen wir denn alle Sorgen von uns werfen und voller Zuversicht und frohen Muthes einander zuzufen: „Glückliche Ostern!“

**Königs Geburtstag.** Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs (7. 120. April) und der Jahrestag seiner Proklamirung zum Fürsten (8. 21. April) werden in diesem Jahre an dem gleichen Tage, das ist am Montag den 20. April um 10 Uhr Vormittag durch ein Te Deum in der Metropole gefeiert werden. Dem Gottesdienste werden die Minister, die Präsidenten der gesetzgebenden Körper, die in der Hauptstadt befindlichen Senatoren und Deputirten, die hohen Staatswürdenträger, der Primar und der hauptstädtische Gemeinderath, die Generale und Stabs-offiziere der Garnison, der Präsident und die Mitglieder

Ostern, Karin, hörst Du, wie die Glocken läuten? „Friede“ rufen sie, laß die Liebe auferstehen! Hella Bellini ist todt, lange schon. Ich habe nur einen Wunsch noch, Deine Verzeihung. Hab Erbarmen, Karin, und komm. Mach mir diese eine, diese letzte Freude — ich habe ja nur Dich geliebt, nur Dich allein. Das andere war ein Irrwahn, den ich jetzt mit meinem Leben bezahle. Ich weiß, daß ich schuldig bin, aber hoch über Schuld und Fehl, über Strafe und Verdammnis steht die Heilandssonne der Gnade — das Verzeihen. Es ist Ostern, Karin, laß die Liebe auferstehen! Achill.“

Das schöne Weib in dem schwarzen Gewande stöhnt auf. Wieder beginnt sie ihre unheulose Wanderung durch das Zimmer. Nein, sie ist nicht zu ihm gegangen, ihr Stolz hatte triumphirt. Und doch, es will keine Ruhe in sie kommen, kein Frieden.

Wie hatte sie diesen Mann geliebt, wie war sie strahlend und glücklich in den ersten Jahren ihrer Ehe gewesen! Und dann — dann hatte er sie verlassen, um dieser Hella Bellini willen, dieser wilden, zügellosen Tänzerin.

Nun wohl — Hella Bellini war todt, und er, Achill, lag krank und hilflos, „verdorben“ in einem Zimmer der Armut. Das war eben die Vergeltung, die gerechte Strafe. Nein, sie mochte keine Rührgzene aufführen, sie war nicht zu ihm gegangen. Ostern — paß! — Warum nur tann sie keine Ruhe finden?

Wie die Erinnerung kommt und sich an sie schmiegt, wie sie zu ihr emporflüstert mit aufstrahlenden Augen.

Damals, im Lenz, als die Anemonen blühten drunten am Glienitzbach und sie die weißen Frühlingssterne pflückte, als er sie dort überraschte, ihr klatterndes Goldhaar um die wilden Weiden schlank — würde sie das je vergessen können?

„Absalom!“ hatte er da gejubelt. „Geseffelt, geseffelt!“

Und während sie sich bemühte, die Haarsträhne loszunesteln, hatte er sie geküßt, geküßt . . . sinnlos, toll, berauschend.

der Handelskammer, 20., beivohnen. Die militärischen Ehren werden von einer Infanteriecompagnie geleistet werden. Die Register im königlichen Palais werden den ganzen Tag über geöffnet sein. An demselben Tage werden in allen Kirchen des Landes Festgottesdienste zelebrirt werden.

**Personalnachrichten.** Sofort nach den Osterfeiertagen wird S. H. der Metropolit der Moldau alle Klöster der Moldau inspizieren. — Der Justizminister Herr Eug. Statescu ist gestern nachmittag um 5 Uhr 55 Minuten ins Ausland abgereist. Herr Statescu wird sich einen oder zwei Tage in Wien aufhalten und wird sich dann nach Abbazia begeben, wo den größten Theil seines Urlasses zubringen wird. — S. M. der König Carol hat dem Redakteur und kaiserlichen Rathe Johann Lichtenstadt in Wien das Offizierskreuz des rumänischen Sternordens verliehen.

**Charfreitagsgottesdienst.** S. k. H. der Kronprinz hat gestern Abend dem Charfreitagsgottesdienste in der Metropole beigewohnt. Der Feier wohnten auch die in der Hauptstadt befindlichen Minister, der Polizeipräsident, die hohen Staatsbeamten und eine große Anzahl von Gläubigen bei. Nach der Feier des Gottesdienstes wurde nach alter Sitte der Umzug um die Kirche vollzogen. Die Feier war um halb 10 Uhr beendet.

**Evangelische Gemeinde.** Da der Geburtstag S. M. des Königs Carol I. auf den Ostermontag fällt, findet zur Feier desselben in Verbindung mit dem Osterfest um 10 Uhr vorm. ein Festgottesdienst in Form eines liturgischen Theiles mit Gebet statt.

**Das Denkmal S. A. Rosetti's.** Das Komitee für die Errichtung der Statue S. A. Rosetti's hat sich gestern Vormittag im Lokale der Handelskammer unter dem Vorsitz des Herrn St. Bechianu versammelt, um das Programm der am Sonntag den 26. April stattfindenden Enthüllung des Denkmals festzustellen. Die Statue Rosetti's, ein Werk des Bildhauers Hegel, stellt den großen Patrioten in einem Lehnstuhle sitzend dar, mit der Feder in der einen Hand, und seinen Blatte „Romanul“ in der andern Hand. Der Ministerpräsident Herr D. Sturdza wird die Enthüllungsfestpräfieren und wird eine Rede halten. Im Namen des rumänischen Handels wird der Präsident der Handelskammer Herr G. Affan sprechen. Das Komitee wird zu der Feier keine persönlichen Einladungen ergehen lassen.

**Militärisches.** Der „Monitor Oficial“ veröffentlicht die königlichen Dekrete, durch welche der Commandant des zweiten Armeekorps Divisionsgeneral Hercules Arion und der Generalsanitätsinspektor der Armee General Dr. Bercescu, welche nach Erreichung der Altersgrenze am 1. (14.) April 1903 in den Ruhestand hätten treten sollen, noch ein Jahr lang im aktiven Dienste behalten werden.

**Evangelische Realschule.** In der Aula der evangelischen Realschule hält am Donnerstag und Freitag der Osterwoche der Verband der deutschen Schulen Rumäniens seine diesjährige Tagung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Jahresberichte drei Vorträge: 1. Welche Anforderungen sind an ein deutsches Lesebuch für Auslandsschulen zu stellen? Von Herrn Direktor Amrhein in Galaz. 2. Wasen und Werth der neuen deutschen Rechtschreibung. Von Herrn Realschullehrer Mörder. 3. Entwurf eines gemeinsamen Lehrplans für die deutschen Schulen Rumäniens. Von Herrn Direktor Dr. Schmidt. Die Konferenz wird voraussichtlich zahlreich besucht werden. Anmeldungen liegen bereits vor aus Braila, Galaz, Constantza, Ruffschul, L. Severin, Rimnic Valcea, Craiova, Piesni und Fontanele.

Sämmtliche Vorträge und Verhandlungen sind öffentlich.

**Die fotografische Ausstellung im Athenäumpalaste** wird von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. In den letzten 4 Tagen waren mehr als 4000 Besucher. S. k. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben in Begleitung

Dann hatte er sie auf sein Ross genommen, an seine Brust! Und der schwarze Emir war mit wehender Mähne und geblähten Nüstern unter der Doppellast den Burgberg hinangesprengt.

Die alte Gräfin Glienitz hatte fast einen Ohnmachtsanfall bekommen, als sie das Paar in den Burghof sprengen sah. Dem Emir flogen die Planken.

Dann trat der kühne Mann mit dem Achilleskopf und den Siegeraugen gelassen vor sie hin, ganz tel den linken Arm um die Konteß geschlungen, und bat sie um Karins Hand. Und die alte Gräfin Glienitz, eine Tochter aus Wikingsgeschlecht, begriff die Kühnheit und hatte „Ja“ gesagt.

Und dann, als sie als junge Ehepaar zum ersten Mal in der Welt auftraten! Es war beim Kostümfest der Fürstin Arxa von Weilburg. Karin als weiße Iphigenie, Achill als Franz von Assisi. Da hatte Fürstin Arxa zu ihr gesagt: „Ihr Mann, Karin, ist so schön, daß man sich von ihm treten lassen könnte.“ Da hatten ihre Augen aufgesprüht im seligsten Glück. So stolz war sie gewesen, so stolz, wie noch nie; denn er war ihr eigen, ganz allein, der schöne, gefeierte Mann. Dann, als sie heimfuhren miteinander und er immer wieder im geschlossenen Wagen den Pelz von ihren Schultern schob um sie auf den weißen Iphigenienhals zu küssen, als er ihr lachend erzählte, wie sehr sich die Fürstin Arxa einst um ihn bemüht, er aber nur sie liebe, sein Weib, seine Karin, — dieses Glück, o Gott, dieses Glück!

Und das sollte alles vorbei sein, alles verweht erstorben für immer?

Erstorben? Nein, noch lebte er ja.

Wenn sie jetzt zu ihm eilte, wenn sie ihn gesund pflegte und sich ihr Glück wiedergewönne?

„Was gibt es Johannes?“ unterbricht sie ihre Gedanken fragend.

Der Diener in seiner dunkelbornen Livree ist ge-

des Fr. Afor gestern nachmittags um 5 Uhr die Ausheilung besucht. Während der drei Osterfeiertage wird der Eintrittspreis bloß 50 Bani betragen.

**Der lateinische Kongreß in Rom.** Gestern Abend fand in Campadoglio der feierliche Empfang der rumänischen Kongreßmitglieder durch den Bürgermeister Prinz Colonna statt. Dem Empfange wohnten die Minister, die Vertreter der Behörden, die Mitglieder der Aristokratie und zahlreiche fremde Persönlichkeiten bei. Auf dem festlich beleuchteten Campadoglioplatz spielte während der Empfangsfeier die Municipalmusik. Die Nationalkostüme der rumänischen Damen wurden allseitig bewundert. Nach dem Empfange beim Bürgermeister fand Empfang beim rumänischen Gesandten Fleba statt, welcher die Ausflügler willkommen hieß und sich glücklich schätzte, Rumänien in der ewigen Stadt begrüßen zu können. Es anworteten ihm General Bilat und Tocilescu. — Sonntag Abend werden die Rumänen nach Neapel abreisen, wo sie 4 Tage bleiben werden. In Neapel wird ihnen ein festlicher Empfang bereitet werden.

**Rumänen und Ungarn.** „Budapesti Hirlap“ theilt mit, daß in einer der Sitzungen des sozialistischen Kongresses in Nagy Szalonta auch der Rumäne Tudor Onischor das Wort ergriff, welcher in rumänischer Sprache folgendes sagte: „Ich mußte alt werden, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß diejenigen ein verbrecherisches Werk vollbringen, welche unter den Rumänen den Haß gegen die Magyaren präbigen.“ Diese Worte machten auf den anwesenden ungarischen Industriellen Becseri aus Arad einen so tiefen Eindruck, daß er dem Redner die Hand drückte und alle diejenigen verfluchte, welche den Samen des Hasses zwischen Rumänen und Magyaren werfen. Dann umarmte und küßte er den greisen Redner im Namen der magyarsch-rumänischen Verbindung.

**Der Kongreß der Schammen und der Subkuragen** des Landes wird am Ostermontag und Osterdienstag im Saale Bache auf dem Boulevard Bache stattfinden. Am ersten Tage werden der Präsident und das Bureau des Kongresses sowie ein aus 5 Männern und 5 Frauen bestehendes Komitee gewählt werden, um die Statuten der Gesellschaft des niederen Sanitätspersonales des Landes zu verifizieren. Am zweiten Tage wird das Centralkomitee und die Kontrollkommission gewählt und dann eine Denkschrift an die Direktion des obersten Sanitätsdienstes sowie an die gesetzgebenden Körper abgefaßt werden. Dienstag Abend wird zu Ehren der Kongreßtheilnehmer im Cypseum Luther ein Bankett stattfinden.

**Turnverein.** Wir erinnern nochmals an die morgen im litischen Theater stattfindende öffentliche Aufführung des Bukarester Turnvereins, die ganz danach angetan ist, uns einen veranlagten Abend zu bereiten.

**Wohltätigkeitsvorkellung.** Die Wohltätigkeitsgesellschaft „Tibichoi“ wird am Dienstag den 8 | 21. April, dem dritten Osterfeiertage, am Nachmittage von 2 bis 7 Uhr in der Strada Doamnei ein Fest veranstalten. Es wird ein Puppentheater, eine Tombola mit Porzellanpuppen aus Kopenhagen, u. c. veranstaltet werden.

**Liedertafel „Orpheus“ in Galaz.** Aus Galaz wird uns gemeldet: Die Deutsche Liedertafel „Orpheus“ zu Galaz, veranstaltet am 2. Osterfeiertage Montag den 7. | 20. April um 8. Nachmittage im Saale Alcazar ihre diesjährige Frühlingss - Pflichtliedertafel unter Leitung ihres Chorleiters Herrn von Umiauf und gütiger Mitwirkung der Damen: Frau Heinrich Dinermann und Fräulein Emma Lamberger.

Das außerordentlich interessante Programm lautet wie folgt: 1. Abreiluna. 1.) Wählpruch. 2.) Wie die milde Ros im Wald — Männerchor von Franz Wair. 3.) Ständchen — Tenor-Solo mit Brummchor von Ferd. Gumbert. 4.) Largo Trio, 2 Violinen und Klavier von G. F. Handel. 5.) Gesang der Sotgen an Alarichs Grab im Flusse Dufento — Männerchor mit Klavier — Beglei-

räuschlos eingetreten, — auf silbernen Tablett einen Brief.

Eine fremde, unbekante, wenig geübte weibliche Handschrift.

„Es ist gut, Johannes.“

Der Diener entfernt sich, und Frau von Kornehl öffnet mit einem ihr unerklärllichen Gefühl von Angst den Brief.

Ein Ring fällt ihr entgegen, ein kostbaren Goldtopas. Ihr erstes Geschenk an Achill. Wie ein grellem Hohn sprüht der Stein im Lichte der Gasflamme.

Da, — ein Briefblatt.

„Snädige Frau!“

Ich erfülle die traurige Pflicht, Ihnen die letzten Grüße des Herrn Achill von Kornehl zu befehlen.

Es war sein Wille, daß dieser Brief erst dann in Ihre Hände gelangen, wenn er bereits in der Erde läge. Den Ring, dem einzigen, von dem er sich nicht trennen konnte, selbst in den Tagen schlimmster Not nicht, füge ich bei, wie er es gewünscht.

Marianne Tiele.

Tot! Und schon in der kalten Erde? Die Hand mit dem Briefblatt zuckt ihr nach dem Herzen. Wie ein Wimmern kommt es von den Weibes Lippen.

„Mein Geliebter, — ich ließ dich sterben, einsam, ohne Liebe! Dein Weib ließ dich sterben, dein Weib, Achill. Und nicht einmal deine toten, kalten Lippen kann ich mehr küssen, nicht einmal mehr das! — Und es ist Ostern, das Fest der Auferstehung!“ — Ein leiser, weher, veröckelnder Laut, dann sinkt der schöne Kopf schwer zurück auf den Teppichboden.

Nur eine Ohnmacht.

Das Leben wird sie zurückfordern, und neben ihr her wird die Reue schreiten, unerbittlich bis ans Ende. Der tiefe, mahnende Osterglockenklang wird aber nie verhallen in ihrem Herzen . . . nie mehr.

tung von Ludwig Siebe. II. Abteil (ung. 1.) Drei russische Lieder — Violine, Viola und Klavier von Glina. 2.) Zukunfts-Biestied — Soloquartett von Ch. Bernay. 3.) Polonaise — Violine und Klavier von Liebigtemp. 4.) In den Alpen — Männerchor von Hegar. 5.) Bröllopsmarsch [Schwedischer Hochzeitsmarsch.] Männerchor von Aug. Söderman. — M. S.

Von der hauptstädtische Polizei. Der Polizeipräsident wird während der Abwesenheit des Direktors der Polizeipräsident Herr San-Marin persönlich die Geschäfte der Polizeidirektion leiten. — Die Bukarester Sicherheitspolizei hat die Verfügung getroffen, daß ein Verzeichnis von den Namen und Adressen aller in der Hauptstadt anwesenden Staatsbeamten angefertigt werde. Gleichzeitig wird den Polizeikommissären aufgetragen werden, ein Verzeichnis mit den Namen der hervorragenden Persönlichkeiten ihrer Rayons anzufertigen.

Das Wetter ist andauernd kalt und trübe. In Bukarest regnet es auf heute früh, und in den gehörigen Theilen des Landes halten die Schneefälle an. In Sinaia liegt der Schnee 28 Centimeter hoch. — Aus Kronstadt wird uns geschrieben, daß es dajelbst in den letzten Tagen stark geschneit hat. — In der Umgebungen von Wien, ferner im Wiener Neustadt und Dedenburg dauern die Schneefälle fort. Es herrscht strenge Kälte. — Im Oberelsaß zeigte das Thermometer dieser Tage bis sieben Grad unter Null. An vielen Stellen sind Heben und Obstkulturen erfroren.

Vermischte Nachrichten. In Kurzem wird der Bau einer Brücke über den Tisajfluß gegenüber den Dorfe Chipelesti (Jassy) beginnen. Die Brücke wird 100.000 Frs. kosten. — Die Zollämter in Bukarest und im ganzen Lande werden heute Abend ihre Osterferien antreten. — Die Mitglieder der Cooperativgesellschaft „Biaga“ werden am Dienstag den 8. (21.) April um 2 Uhr im Lokale der Arbeitsbörse neuerdings eine Versammlung abhalten.

Die Handwerkerkorporationen. Dienstag früh um 9 Uhr werden die Tischler, Meister und Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität im Lokale der Schule Caimata Boulevard Carol Nr. 32 eine Versammlung abhalten, an welcher auch die Koffermacher und Bürstenbinder, welche der Tischlerkorporation angeschlossen sind, theilnehmen werden. Der anwesende Regierungskommissär wird den Handwerkern erklären, in welcher Weise sie bei der am Sonntag den 13./26. April stattfindenden neuerlichen Wahl des Comitees vorgehen sollen.

Selbstmordversuch. Die in der Str. Drei Nr. 35 wohnhafte 23 jährige Alexandrina N. Radu versuchte es gestern Nachmittag, sich zu tödten, indem sie eine Lösung von Kupferdioxid austrank. Die Unglückliche, welche schwere innere Verletzungen davongetragen hat, wurde ins Spital transportirt. Als Ursache ihres Lebensüberdrußes bezeichnete sie häusliche Zwimmürnisse.

Selbstmord des Major Luchidi. Der Commandant der am 1./14. April aufgestellten Communalgarde Major Luchidi hat sich gestern Vormittag um halb 12 durch einen Revolverchuß entleibt. Major Luchidi war nach seinem Austritte aus der Armee eine Zeit lang Intendant des Colaspitals, sah sich aber genöthigt, zu demissioniren, weil seine Geldgebarung ein Blanco von etwa 10.000 Fr. ergab, welche indessen von seiner Familie bezahlt wurden. Später wurde er zum Commandanten der städtischen Gardisten ernannt, einen Posten, den er bis zum 1./14. April inne hatte. Auch in dieser seiner Stellung ließ sich Luchidi, der zur Verschwendung neigte und mit seinem Gehalte nie auskam, dazu verleiten, fremdes Gut anzufassen. In seiner Eigenschaft als Commandant der Communalgardisten behielt er oft unter verschiedenen Vorwänden von den Gehältern seiner Untergebenen kleinere Beträge oder sogar den ganzen Gehalt für sich. Von anderen nahm er verschiedene Beträge in der Form von Anleihen, ohne indessen jemals eine Quittung oder irgend eine andere Bestätigung zu geben. Diese Operationen machte er schon seit langer Zeit, und die von ihm Benachtheiligten versuchten es wiederholt durch Mittel aller Art ihr Geld von ihm zurückzubekommen, indessen ohne jeden Erfolg. Dem Major gelang es stets, sie durch Worte und Versprechungen zu beschwichtigen oder im schlimmsten Falle durch Drohungen einzuschüchtern.

So gingen die Dinge immer weiter und wiederholten sich immer öfter. Die Opfer des Majors, lauter arme Leute, welche ihre paar Franken dringend brauchten und sahen, daß es ihnen absolut nicht möglich sei, zu ihrem Gelde zu gelangen, entschlossen sich endlich, die Sache in die Deffentlichkeit zu bringen, und vor etwa 2 Jahren wendeten sich ungefähr 50 Communalgardisten an ein hiesiges Blatt, dem sie in eingehender Weise über die Unredlichkeiten ihres Vorgesetzten Mittheilung machten. Damals sah sich Major Luchidi genöthigt, wenigstens die größten Schreier unter seinen Untergebenen zu befriedigen.

Trotzdem hörte Luchidi mit seinen Mißbräuchen nicht auf und fuhr fort, von den Gehältern Beträge für sich zu behalten. Die Gesamtsumme, die er sich in dieser Weise aneignete, soll in runder Zahl 12—15.000 Frs. betragen. In der letzten Zeit begannen die von ihm Benachtheiligten sehr unangenehm zu werden, da sich einerseits durch den Verlust ihrer Stellungen, andererseits durch das Herannahen der Osterferien und die damit verbundenen größeren Ausgaben ihre Lage in empfindlichster Weise verschlimmert hatte. Der Major gab sich Rechenschaft darüber, daß er sich in eine sehr böse Situation gebracht hatte, aus der er sich um jeden Preis befreien müsse, und er begann alles in Bewegung zu setzen, um Geld aufzutreiben um wenigstens die ungestürmten seiner Gläubiger zu befriedigen. Alle seine Bemühungen blieben umsonst, und seine zahlreichen wohlhabenden Verwandten weigerten sich ihm zu helfen. Luchide sah, daß sich das Netz immer dichter um sein Haupt zusammenziehe, und daß ihm kein anderer Ausweg übrig bleibe, als entweder auf seine alten Tage ins Zuchthaus zu wandern, oder ein für allemal ein Ende zu machen.

Gestern stand er sehr früh auf und ging von Hause weg. Um halb 7 kam er in die Kafene der Communalgardisten, machte eine kleine Inspektion, steckte, ohne bemerkt zu werden, seinen Dienstrevolver zu sich, befaßl seinem Kutscher, anzuspannen und fuhr weg, um den letzten Versuch zu machen, Geld aufzutreiben. Zuerst fuhr er zu einer Tante, wo er indessen nichts ausrichten konnte, begab sich dann in die Str. Scaune zu einem andern Verwandten, von wo er mit dem gleichen negativen Resultate weggehen mußte. Hierauf kehrte er in seine Wohnung zurück, um seine Frau zu fragen, ob sie nicht etwas Geld aufgetrieben habe. Als auch die hier erhaltene Auskunft eine vollkommen ungünstige war, fuhr er auf die Polizeipräsidentur, wo er etwa eine halbe Stunde lang blieb, und befaßl dann dem Kutscher den Weg zur Kirche Teul-Doamnei zu nehmen, wo der General Solomon, sein gewesener Chef und Protector begraben liegt. In der Kirche angelangt, kniete er am Grabe des Generals nieder, wo er lange Zeit im stummen Gebete versunken blieb. Dann befaßl er seinem Kutscher in die Kafene der Gardisten zurückzukehren und richtete seine Schritte in den in der Nähe befindlichen Teigarten. Hier zog er sich an eine entlegene Stelle zurück, welche eine Art von Gebüsch darstellt und grade gegenüber dem Zeiteiche liegt. Luchidi, ein leidenschaftlicher Raucher, rauchte hier noch drei Zigaretten, deren Stummel man neben ihm liegen fand, dann zog er seinen Revolver, richtete ihn gegen den Mund, hob mit der linken Hand den Lauf der Waffe, damit ihre Mündung nach oben, gegen das Gehirn gerichtet sei, und zog mit der rechten Hand das Zügel ab. Er war in Uniform gekleidet, und den Säbel hatte er vorher abgehängt und an einen Baum gehängt. Die Kugel drang durch das Gehirn in die Schädeldecke, durchbohrte die Mäße und verlor sich in die Weite. Der Tod trat sofort ein.

Einige Minuten später wurde der Leichnam des unglücklichen Offiziers von einem Passanten erblickt, welcher sofort die Polizei verständigte, und kurz darauf fanden sich der Inspektor der öffentlichen Sicherheit Herr Romulus Voinescu, mehrere Polizeinspektoren und der Procuror Lupascu an Ort und Stelle ein. Luchidi hatte keinerlei Brief oder Aufzeichnungen zurückgelassen, und in seinen Taschen fand sich nicht ein Centime Geldes vor. Der Körper wurde in die städtische Morgue transportirt.

Das Mutterherz. Es sind jetzt 4 Jahre her, daß das damals 5jährige Söhnchen Dumitru des Bauern Pricop in der Gemeinde Stanischova bei Jassy aus dem elterlichen Hause verschwand und trotz allen Suchens nicht gefunden werden konnte. Die Eltern hatten sich schon mit dem Gedanken von dem Tode ihres Lieblings vertraut gemacht, als vorgestern der kleine, der inzwischen zu einem hübschen Jungen herangewachsen war, städtisch gekleidet in der elterlichen Wohnung erschien. Als die Mutter ihr geliebtes Kind plötzlich wieder vor sich erblickte, da gerieth sie in solche Aufregung, daß sie vom Herzschlage getroffen mit einem lauten Aufschrei todt zu Boden sank. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, wurde der kleine Dumitru auf der Landstraße uatherirrend von einem reichen Jassher Gutsbesitzer aufgefunden, der ihn zu sich nahm und jetzt, als er die Wohnung seiner Eltern erfuhr, seiner Familie zurückgeschickte.

Ein böser Aprilscherz. Die thörichte Gewohnheit, am ersten April die Leute durch allerhand Erfindungen und Lügen zu foppen, hat dieser Tage in Jassy zu recht schlimmen Folgen geführt. Ein bis jetzt unbekannt gebliebenes Individuum verbreitete nämlich am Tage des 1./14. April das Gerücht, daß ein angesehenener und reich geltender Großhändler der Stadt seine Zahlungen eingestellt habe und aus Rumänien verschwunden sei. Da der genannte Kaufmann thatsächlich aus Jassy verreist war, so fand die Nachricht Glauben, brachte in der Geschäftswelt große Aufregung hervor und schädigte gleichzeitig die Interessen des erwähnten Opfers in empfindlicher Weise. Die Behörden, welche von dem Falle verständigt wurden, sind jetzt bemüht, den böswilligen Spasman ausfindig zu machen.

Ein unredlicher Beamter. Der Fiskalagent Teodor Florescu in Dorohoi ist nach Entwendung einer bedeutenden Summe von Steuergeldern und zahlreichen Fälschungen von öffentlichen Akten durchgebrannt. Der unredliche Beamte wird stechbriefflich verfolgt.

Die Entdeckung einer Fälschmünzerbande. Die hauptstädtische Polizei hat gestern Abend eine Bande von Banknotenfälschern unter folgenden Umständen entdeckt: Der Zinkgraf Sigmund L. Grabonski, ein Pole von Geburt, der auch bei einigen Mättern in der Hauptstadt thätig gewesen war, kam gestern Abend ins Magazin „Mercur“ auf den Boulevard und gab ein 20 Fr.-Billet zum Wecheln. Der Cassier bemerkte, daß das Billet falsch sei und verständigte die Polizei. Der Commissär der Sicherheitspolizei, Willi Georgescu, welcher sich sofort an Ort und Stelle einfand, bemerkte, daß Grabonski etwas im Munde habe und gab ihm eine so kräftige Ohrspeige, daß ihm drei andere falsche Bankbilletts aus dem Munde fielen. Grabonski wurde auf die Polizei geführt, wo er dem Inspektor der öffentlichen Sicherheit Herrn Romulus Voinescu nach eingehendem Verhöre alle seine Mitschuldigen angab. Diese sind Zancu Popescu, Buchdrucker, welcher früher das Witzblatt „Garbaciul“ herausgab, wohnhaft in der Strada Culturului 107, dessen Zuhälterin Ecaterina Stefanescu, der gewesene Polizeisubcommissär Hristache Resvedeanu, welcher in der letzten Zeit als Matler sein Leben fristete, in der Str. Doamna Elena Nr. 59. Grabonski selbst wohnt in der Str. Suter Nr. 4. Die Banknoten wurden in Gramont im Hause Resvedeanu's hergestelt, wo man auch eine Presse und sonstige zum Fälschen notwendige Utensilien vorfand. Die bis jetzt hergestellte Anzahl von Banknoten beträgt 70, von denen 30 mißlungen waren, so daß die Fälscher bloß 40 20-Lei-Noten hatten, die sie in Umlauf setzen wollten. Ein Theil dieser Banknoten wurde im Hause des Zancu Popescu vorgefunden. Das Verhör der Fälscher dauerte

bis gestern spät in die Nacht, und die Untersuchung ist bemüht, eventuelle weitere Mitschuldige ausfindig zu machen.

### Allgemeiner Vereins-Festcommers.

Wir erinnern nochmals an dieses allgemeine Vereinsfest, welches Montag den 20. d. im Etablissement Edison abgehalten werden wird und das einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. Das Programm sowie alle weiteren Details sind aus dem Inseratentheile ersichtlich. Eröffnung der Localitäten um 8, Beginn pünktlich um 8 einhalb Uhr Abends. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, ihre Abzeichen zu tragen. In den Sälen und auf den Gallerien darf vor Schluß des offiziellen Theiles nicht geraucht werden. — Für gutes Bier, billige und dabei gute Speisen ist seitens des rührigen Wirtschaftsausschusses Vorkehrung getroffen worden. — Allen Anschein nach wird das Fest einen großartigen Verlauf nehmen.

### 4. Sängerbundesfest in Galatz

(Pfungsten 6.—9. Juni 1903.)

Der „deutsche Sängerbund in Rumänien“ wird zu den rumänischen Pflugsten dieses Jahres sein Bundesfest in Galatz abhalten. Die Bundesleitung und der Festausschuß erlassen nun eine, an die Landesvereine und deren Freunde gerichteten Einladung, deren Wortlaut wir nachstehend folgen lassen:

Liebwerte Sangesbrüder!

Während der Pflugstfeiertage, also am 7. und 8. Juni d. J. wird der „deutsche Sängerbund in Rumänien“ sein diesjähriges Bundesfest in Galatz abhalten. Der Galatzer „Dipheus“ freut sich dieser Wahl von Herzen; er ist eifrig bemüht, einen würdigen Hintergrund und Rahmen für die Verhandlungen und Festlichkeiten zu bilden und wird alles thun, was in seinen Kräften steht, um den lieben Gästen eine Reihe von erhebenden wie frohen Stunden zu schaffen.

An Euch, liebe Sangesbrüder, tritt nun aber die Pflicht heran, diesem schönen Rahmen auch reichen und großen Inhalt zu verleihen und dazu gehört vor Allem eine rege und zahlreiche Betheiligung aller Mitglieder und Freunde unseres Bundes, damit diese Pflugsttage sich zu wirklichen Festtagen des deutschen Liedes gestalten können.

Galatz ist gerüstet, den deutschen Sängerbund Rumäniens zu empfangen.

Die Natur prangt in lieblichen Pflugstschmuck und die Herzen unserer Galatzer deutschen Brüder schlagen uns freudig entgegen! Darum auf zum Bundesfest nach Galatz, auf zur fröhlichen Pflugstfahrt auf der mächtigen Donau, aus deren gewaltigem Rauschen die Grüße der klassischen Heimstätten des deutschen Liedes zu uns klingen!

Wir hegen nicht nur die Hoffnung, sondern die zuversichtliche Erwartung, daß unsere Einladung bei allen Mitgliedern und Freunden unseres Bundes freudigen Widerhall wecken und unserer Pflugstfahrt auch deren schönster Schmuck nicht fehlen wird: Die Betheiligung unserer Frauen und Töchter!

Bukarest, Galatz, im April 1903.

Für die „Bukarester Deutsche Liedertafel“ als Bundesleitung:

C. Weinlich, Präsident.

Für die deutsche Liedertafel Dipheus in Galatz als Festausschuß:

A. v. Fehlmayer, Präsident.

Das von der Bundesleitung im Einvernehmen mit dem Festausschuße zusammengestellte offizielle Programm und die näheren Bestimmungen über das Bundesfest werden wir in unserer nächsten Nummer bringen.

### Telegramme.

Der Besuch König Eduard's.

Rom, 17. April. König Eduard wird hier am 27. April erwartet, wo er sich bis zum 30. deselben Monats aufhalten wird. Die „Tribuna“ glaubt zu wissen, daß auf Wunsch des Königs, weder eine Militärrevue noch ein Hofball stattfinden wird.

Die Reise des Fürsten Ferdinand.

Wien, 17. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen. Nach kurzem Aufenthalte setzte er seine Reise nach Montone fort.

Präsident Loubet in Algier.

Algier, 17. April. Loubet ist nach Oran abgereist.

Der Marineminister Pelletan hat den Besuch des Chefs der fremden Geschwader an Bord des Kreuzes St. Louis empfangen. Der Minister offerirte ihnen einen Lunch. Er hielt einen Toast, worin er sagte, daß er den im Hafen von Algier sich befindenden Eskadren wünsche, daß dieselben sich nicht auf anderem Gebiete als auf jenem der Brüderlichkeit begegnen mögen.

Große Aufregung in Konig.

Berlin, 17. April. Aus Konig wird telegrafirt, daß in einem Anstandsorte menschliche Gebeine vorgefunden wurden, welche als den ermordeten Studenten Winter angehörend erkannt wurden. Im Orte herrscht große Aufregung.

Neue Ruhestörungen in Agram.

Wien, 17. April. Aus Agram wird telegrafirt, daß die Menge den dortigen Bahnhof mit Steinen bombardirt und die Schilder mit ungarischen Aufschriften heruntergerissen habe. Die Polizei hat die Menge zerstreut.

Die Menge hat die Verhafteten befreit, indem sie die Ketten, an denen die Ruhestörer angebunden waren, zerriss. (Fortsetzung 6. Seite.)

## Osterwasser.

Von Margarethe Stabler.

Der Zug brauste durch den knospenden Frühlingswald, und aus den grauen Rauchwolken, die ihn begleiteten, blickten hier und da grüne Blätter an Bäumen und Gesträuch. Ueber der ganzen Landschaft lag echte, helle, hoffnungsvolle Osterstimmung, die sich den Reisenden, die der Extrazug aus der staubigen Großstadt in die Harzberge führte, mittheilte.

Ein großer, blonder Mann, der den Eckplatz am Fenster eines Abtheils innehatte, beteiligte sich weder am allgemeinen Gespräch, noch schenkte er der lieblich erwachenden Natur einen Blick. Dieser Herr war Dr. phil. Ulrich Wildhagen, Professor an einem Gymnasium der Mark Brandenburg, der seine Osterferien dazu benutzte, um bei einer weit berühmten Autorität seines Faches — er war germanistischer Kulturhistoriker sich über einige Punkte Rats zu erholen. Denn Ulrich Wildhagen arbeitete an einem umfassenden Werke, das sich nannte: „Heidnische Gebräuche in christlichen Festen“, und war augenblicklich gerade besonders eifrig mit Forschungen über Ostergebräuche im allgemeinen, das Osterwasser im speziellen beschäftigt. Ein Brief an seinen einstigen Lehrer hatte ihm als Antwort eine Einladung eingetragen. „Ehe ich Ihnen einen langen Brief schreibe, lieber Ulrich,“ schrieb der Professor Dorn, dessen lateinische Schriftzüge und kleine Anfangsbuchstaben der Substantiva den Schüler Jakob Grimms sofort verriethen, „wollen wir lieber ein paar Tage in Ruhe und Behagen zusammen arbeiten. Kommen Sie über den Ozean in meine Höhle. Sie sind tausendmal willkommen!“

Ulrich Wildhagen lächelte flüchtig, während er die Worte überlas. Was Professor Dorn „ruhiges, behagliches Arbeiten“ nannte, das hieß, unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit, über dickeleibige Folianten gebeugt, vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Studierzimmer sitzen. Der Schüler war seines Meisters würdig und hatte früher, so oft er Professor Dorn besuchte, im Hause des verehrten Mannes in eifrigem Forschen und Arbeiten zugebracht. Des Professor Dorn Töchterchen, damals ein hochgeschätztes Schulmädchen, war ab und zu geräuschlos hereingeschlüpft, um wortlos die Mahlzeiten aufzutragen. Denn der Professor Dorn, der erst spät sich zu einer Heirath entschlossen hatte, war Wittwer, und seine unverheiratete Schwester Johanna, die den Haushalt führte und sein Töchterchen ergoz, hatte zum Allerheiligsten für gewöhnlich keinen Zutritt. An jene Tage dachte der junge Mann und freute sich darauf, sie zu wiederholen.

In Thale, dort, wo der Weg sich schmal und an der luftigen Bode hinzieht, stand ein kleines, wunderbar aussehendes Haus. Hier hatte Professor Dorn sich ein Lustkulum errichtet, als ihm eine Erbschaft die Möglichkeit gab, den Lehrberuf zu verlassen und nur seinen eigenen Arbeiten zu leben. Und hier, zwischen mächtigen Harz-tannen, als einzige junge Gesellschaft ein kleines Reh, die Kaninchen im Stall und die Vögel im Garten, wuchs seine Tochter Hildegard auf, weltfern und weltfremd, sehr zum Leidwesen ihrer guten Tante Johanna, die für ihr zärtlich geliebtes Pflegekind eine Menge Wünsche und Pläne hegte.

Heute hatte es der kommenden Festtage wegen viel zu thun gegeben, und Hildegard hatte tüchtig mit Hand anlegen müssen beim Scheuern und Putzen, Baden und Braten. Denn mochte der Herr noch so grimmig dreinschauen, der sich an solchen Tagen mit Brummen und Grollen in sein Studierzimmer zurückzog, in ihren Haushaltsrechten ließ sich Fräulein Johanna nichts verkürzen. „Das sind ebenso altgeheilte Gebräuche, wie sie deine langweiligen alten Germanen hatten“, sagte sie dann lustig. Denn ihre gute Laune war nicht leicht zu trüben.

Hildegard war ein großes, schönes Mädchen von achtzehn Jahren mit großen, dunkelgrauen Augen unter der weißen Stirn und der blonden Flechtenkrone, Augen, die

sowohl sehr klug und verständig als auch sehr froh und munter blicken konnten.

In vollen Jügen die weiche Abendluft einathmend, stand sie am Gartenzaun und sah zu den blauen Bergen hinüber, ohne, in Gedanken verloren, ihren kleinen Gefährten, das zahme Reh, das sich zutraulich an sie schmiegte, zu beachten, während ein schöner Leonberger, der an ihrer andern Seite Wache hielt, plötzlich mit lautem Gebell dem Wanderer entgegen sprang, der, kräftig ausschreitend, sich dem Hause näherte.

Der etwas ungewandte und „damscheue“ junge Professor zog den Hut, murmelte etwas von „Professor Dorns Haus“ und „Fräulein Tochter begrüßen“, endlich seinen eigenen Namen. Hildegard aber streckte dem Fremden zutraulich die kleine, braune Hand entgegen und sagte freundlich: „Seien Sie herzlich willkommen, der Vater freut sich so auf Sie.“

Und dann gingen sie ins Haus, von wo der Genannte bereits, die lauge Peise im Munde, den Ankommenden entgegensteuerte, lebhaft zum Gruß mit beiden Händen winkend, um seinen Gast dann selbst unter eifrigem Gespräch ins Fremdenzimmer zu führen, während Hildegard sich eilenbünd in die Küche begab, der Tante zu helfen. Der Gast aber war mit seinem alten Meister zwar sofort in eine hochgelehrte Unterhaltung vertieft, ertappte sich jedoch plötzlich bei dem Gedanken: „Sie sieht aus wie aus einem deutschen Märchen genommen, mit den blauen, träumenden Augen und dem Reh an der Seite.“ Die kostbare, braunfleckige, alte Handschrift, die sein Lehrer, stolz auf der seltenen Besitz, vor ihm ausbreitete, hatte er damit aber nicht gemeint.

Woran es lag, daß in dem Hause, das einst stets ernster Arbeit geweiht war, diesmal gar keine rechte Arbeitsstimmung aufkommen wollte, das wußte niemand zu sagen. Eine merkwürdige Thatsache aber war es, daß der Professor Dorn ganz heiter und angeregt wurde und zur Feier des Wiedersehens eine schöne Waldmeisterbombe braute, bei der die Herren alles besprachen, was ihnen während der Trennungsjahre begegnet und durch den Kopf gegangen war während Hildegard mit großen, glänzenden Augen zuhörte und sich endlich auf des Vaters Wunsch an das Klavier setzte, um mit schöner Stimme, aber kunstlos und ungelehrt allerhand Lieber zu singen, in welche die Herren heiter mit einstimmten.

Am andern Morgen hatte wieder die Sonne schuld, die herrlich in das schöne Bobetal hereinlachte, und die Frühlingsluft, die ganze Duftwellen in das Wohnzimmer trug, wo der Kaffeetisch gerüstet war.

Am nachmittag des stillen Karfreitags kam denn auch die Wissenschaft zu ihrem vollen Recht — aber Professor Dorn machte insgeheim die Beobachtung, daß die jüngere Generation doch weit nervöser sei als die alte, der er selbst angehörte. Sein junger Freund erhob den Kopf bei der kleinsten Störung von den durchzustöbernden Werken, z. B. wenn draußen eine Thür ging oder ein leichter Schritt über den Flur huschte — ja, er verlor sogar mehrmals den Faden seiner Rede, nur weil draußen Hildegards weiche Stimme erklang, und schien sich mit Leichtigkeit vom Schreibtisch zu trennen, als der Hausherr vorschlug, Feierabend zu machen. Und da der Professor Dorn ein sehr gescheiter Herr war und seine Beobachtungen am folgenden Sonnabend noch bestätigen konnte, so werden sie wohl richtig gewesen sein! Die Stunden flogen bei der eifrigen Arbeit und noch weit schneller bei den fröhlichen Mahlzeiten, für welche Tante Johanna diesmal keinerlei Dispens erteilte, so daß man am Sonnabend Abend wieder in beweglichem Gespräch beisammen saß. Aber die Lustigkeit des ersten Abends wollte nicht wiederkommen. Zu den offenen Fenstern herein drang die weiche, warme Luft des Apriltages, der jenes milde ahnungsvolle Etwas in sich barg, das den schönen ersten Frühlingstagen eigen ist und uns fast ein wenig wehmütig annuthet. Hildegard führte ihr Reh spazieren und erzählte von ihrem stillen Leben, das ihr doch nicht einsam und leer erscheine in ihrem kleinen Pflichtenkreise und im steten Verkehr mit der Natur.

allein eine hübsche, niedliche kleine Frau würde da sehr schnell Wandel schaffen. Ich behaupte nicht, daß Sie ein schöner Mann sind; aber Schönheit sucht kein vernünftiges weibliches Wesen beim Manne. Dafür sind Sie reich, und das hat einen viel größeren Werth. Ich wüßte in der Schnelligkeit überhaupt keinen zweiten Mann, der geeigneter wäre eine Frau glücklich zu machen, als gerade Sie. Darüber sind sich sämmtliche Damen Ihrer Bekanntschaft im Reinen.

Ebenso einstimmig aber sowohl bei den Herren wie bei den Damen würde man sagen, daß mir nur das zutheil wird, was ich vernünftigerweise verdiene, wenn mir das widerföhre . . . was mir seitens meiner ersten Frau nicht widerföhre. Die hat mich wenigstens nicht betrogen.

— Und weshalb sollte man Sie eigentlich betrügen? Ja, wären Sie dreißig Jahre alt und ein feuriger, leidenschaftlicher Liebhaber, so hätte diese Befürchtung noch eine gewisse Berechtigung. Die größte Gefahr, der ein Chemaun ausgesetzt ist, besteht darin, daß er einmal ein junger Gatte gewesen. Sobald die Wierzig heranrücken, ändert der Gatte seine Gewohnheiten, und findet es die Gattin im Gegentheil für angezeigt, die ihrigen beizubehalten, so ist die Katastrophe fertig. In Ihrem Falle ist dergleichen nicht zu befürchten; die Aenderung in den Gewohnheiten, die ich angedeutet, wird und kann aus gutem Grunde nicht eintreten. Eine junge Ehe ist ein Fahrzeug, das tausend Fährlichkeiten ausgesetzt ist, sobald die Maschinisten den Dampfdruck nicht auf das genaueste überwachen. Sie sind aber weise und werden nicht unter Dampfdruck, sondern mit aufgeblisten Segeln fahren. Da hat man keinen Brand, keine Dampfentweichung, keine Explosion zu befürchten. Höchstens daß Sie, wo es sich um eine schwierige Durchfahrt handelt, die Dienste eines erfahrenen Lotsen in An-

und Ulrich Wildhagen sprach von seiner Mutter einer Landpfarrerswitwe droben in Ostpreußen, deren ein und alles er sei.

Sie waren alle beide von den stillen Eindrücken des Abends so erfüllt, daß Ulrich noch lange nicht zur Ruhe kam und sich vernebelnd bemühte, eine einachebende Abhandlung über das Osterwasser, die Professor Dorn ihm gegeben hatte mit Aufmerksamkeit in der Stille seines Fremdenzimmers zu studieren, während Hildegard im offenen Fenster ihres kleinen Mädchenstübchens saß, von dem Gefühl bemept, als hätte sie etwas ganz Wundervolles erlebt.

Der Volksmund meint am Ostermontagen tanze die Sonne vor Freude über das heilige Wunder, das im Himmel und auf Erden geschah. Und gar manches alte Mütterchen lebt in aller Frühe aus, um etwas von den sagenhaften Ereignissen dieser Stunden zu erfahren, manch junges Mädchen eilt beim ersten Morgenrauen in den Wald, um das Osterorakel über dies und jenes zu befragen oder beim Osterwasserholen dem Zukünftigen zu beaeagen. Durch die hellen Frühlingswolken aber fährt unsichtbar Frau Ostaras Wagen quer über Wald und Heide in den Lüften dahin, Schwalbe und Kuckuck umflattern seine goldene Räder, der Osterhase macht Männchen, um die liebliche Gattin zu begrüßen, die Rebe kommt aus ihrem Bersted hervor, und unter Ostaras segnenden Händen, die sie liebend ausbreitet, sriekzen allenthalben blane Veilchen auf und gelbe Himmelschlüssel. Und wenn sie besonders wohl will, der spürt ihren Segen lebenslang in tiefsten Herzen.

Heute hielt ihr kleine Wagen über dem kleinen Hause am Waldrand. Drinnen war es ganz besonders früh Tag geworden. Denn vor Ulrich Wildhagens Fenster hatten die Amseln so lustig gesungen, daß er aus für einen ersten Gelehrten ungewöhnlich anmuthigen Träumen geweckt wurde und, um einer inneren Unruhe, die ihn nicht wieder einschlafen ließ, Herr zu werden, sich erhob und in den Garten hinauswandelte, um den schönen Morgen zu begrüßen. Und durch Hildegards Fenster hatten die Sonnenstrahlen so blendend gelacht, daß auch sie es in den Rissen fand. Trotzdem es doch die alternatürlichste Sache von der Welt war, daß sie sich nunmehr beide im Garten am Ufer der schäumenden, rauschenden Bode trafen, standen sie doch in unsäglicher Bewirrung einander mit heißen Waaen gegenüber und kamen über einige verlegene Nebenarten nicht hinaus, die das Wetter und den Garten betreten und nur unter erstickendem Herzklopfen hervorgerastet wurden. Und es machte die Sache nicht besser, daß Professor Dorn den Tag zu ausführlichen Gesprächen über das Osterwasser benutzte, bei dessen Heimholung man unbedingt denjenigen treffe, der einem fürs Leben bestimmt sei.

Auch des befreundeten Herrn Valtors ausgebehrter Besuch kam nicht sehr gelegen, denn mit dem frühesten schlug anderntags des jungen Gattes Abschiedskunde.

Die beiden jungen Leute hatten ein seltsames Gebahren. Anstatt, daß sie, die einander nur verflohen und er-röthend zu betrachten wagten, ein vernünftiges Wort miteinander sprachen, reichten sie sich zum Abschied nur flüchtig die Hand. Sie hatten beide das Gefühl, als verlöschte die helle Frühlingssonne und es würde plötzlich kalt und dunkel um sie her. Aber kaum war Ulrich ein kleines Stück vom Hause entfernt, als er entdeckte, daß er ein wichtiges Buch verassen hatte und noch einmal umkehren mußte. Zufällig stand Hildegard noch an der Gartenthür, um den Vater der seinen Gast begleitete, nachzuschauen. Als Ulrich auf sie zutrat, da faßte er ihre beiden Hände und saate leise und stockend die Worte: „Fräulein Hildegard, in vierzehn Tagen nehme ich mir Urlaub, liebe — liebste Hildegard — darf ich dann wiederkommen?“

Und trotzdem Hildegard überhaupt nicht sprechen, sondern nur mit Thränen in den Augen lächelnd herzhast nickten konnte, war er zufrieden. Ein Schwalbenpaar, das die Köpfe ganz weit hervorstreckte, meinte zu sehen, daß er sie küßte, mitten auf den kleinen, bebenden, rothen Mund.

So viel aber ist sicher: wenn auch Du Ulrich Wildhagen über die Ostergebräuche nicht ganz so viel in Er-

## Die Schloßfrau.

Roman von Leon de Linséau.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

31)

Bemerkte konnte er allerdings schon haben, daß das Terrai in einer allgemein gehaltenen Weise vorbereitet war. Im Stillen näherte Bavin-court den Wunsch, eine zweite Ehe einzugehen, und zwar mit einem Eifer, daß Niemand zu sagen vermocht hätte, daß er einmal bereits verheiratet gewesen. Immerhin hegte er die Befürchtung, daß er jetzt, da er sich mit der Welt kaum ausgesöhnt, diese neuerdings in Harnisch bringen könnte, indem er sich lächerlich machte, nachdem ihm dies zum ersten Mal durch eine ärgerniserregende Verbindung so trefflich gelungen war.

In sehr geschickter Art trachtete Roger diese uneinge-standenen Befürchtungen zu entwaffnen, indem er versicherte daß Jedermann mit Sicherheit darauf rechnen, daß sich Eusebius für die erste Ungerechtigkeit des Schicksals in rechtmäßiger Weise zu entschädigen trachten werde. Selbstverständlich führte Eusebius allerlei Hindernisse an, die nur zu reichlich vorhanden waren; doch that er das nur wie er seine Wildenten der Kugel seiner Gäste entgegenführte: von der stillen Hoffnung erfüllt, sie in Bälde vernichtet zu sehen. Wir dürfen ruhig annehmen, daß der junge Baroys nicht eine einzige Ente, das heißt nicht eine einzige Schwierigkeit bestehen ließ.

— Wie? fragte er. Mit neunundvierzig Jahren wollen Sie alt sein? In Wirklichkeit sind Sie jünger als ich, da ihr Leben in vollkommener, vielleicht sogar über-großer Ruhe dahinschlief. Das Sie ein wenig — wie soll ich mich nur ausdrücken? — eingeroftet sind, ist ja möglich;

spruch nehmen, das heißt die Rathschläge eines erprobten Freundes, aber nichts weiter.

— Herr Lotse, Sie sprechen wie ein Buch. Wo fände ich aber ein entsprechendes Fahrzeug mit Segeln?

— O, welche Bescheidenheit! Könnte ich in diesem Zimmer alle die Damen, vereinigen, die sich glücklich schätzen würden, wenn sie sich Frau von Bavin-court nennen könnten — und dabei spreche ich nur von den nach jeder Richtung hin empfehlenswerthen Kandidatinnen — Sie wären von der großen Zahl überrascht. Sie sind aber ein un-glaublich bescheidener Mann, der nicht sehen will, was Andere sehen . . . Es ist mir indeffen leider nicht gestattet, mehr verlauten zu lassen.

Nun wurde der wackere Mann ein paar Tage hindurch sich selbst überlassen, damit er Zeit habe, das Vernommene auch zu verdauen, und eines schönen Morgens schrie Eusebius seinem Freunde Roger, daß es denn doch nicht schön von ihm sei, ihn so lange allein zu lassen; er vergehe förmlich vor Langeweile. Natürlich hatte der edle Füngling nur darauf gewartet, um unverzüglich nach der Bergerie zu gehen.

— Ich habe viel und reiflich über Ihre Worte nachgedacht, sagte Eusebius zu ihm, und habe gefunden, daß das bloße Theorie sei. Es ist sehr leicht, über die Ehe und dergleichen zu sprechen; anders würde sich die Sache gestalten, wenn Sie eine bestimmte Person in Vorschlag bringen könnten.

— Wir wollen in den Park gehen und dort eine Cigarre rauchen, schlug Roger vor, ohne eine direkte Antwort zu geben.

Im Park kam Eusebius auf den Gegenstand zurück, und Roger sagte:

— Es thut mir wirklich sehr leid, das ich dieses

fahrung gebracht hatte, wie man hätte erwarten dürfen, so war ihm doch eines überzeugend klar geworden, was er noch nie empfunden hatte, und zw.: wie endlos lang doch 14 Tage sein können — besonders wenn sie zwischen den ersten und zweiten Verlobungs- u. s. liegen.

### Das Osterfest der Eskimos.

Ostern, das Fest des Wiederverwachens der Natur, wird von den Eskimos im arktischen Alaska mit vielen Lustbarkeiten gefeiert, die ihre Dankgefühle für die Rückkehr der Sonne ausdrücken sollen. Sie haben guten Grund, froh über die Wiedertekehr des Tageslichtes zu sein nach der langen Dunkelheit des Winters, während der sie Monate hindurch der Sonnenstrahlen beraubt waren; für sie bedeutet dies nicht nur eine Erneuerung der Jahreszeit des Lichtes und der Wärme, sondern auch eine Gelegenheit, die Jagd und den Fischfang wieder zu beginnen. So ist das Osterfest der Eskimos dem Sonnengotte gewidmet und diese Gottheit figurirt neugiermaßen als Hauptchauspieler in den zeremoniellen Vorstellungen, die zu der Feier gehören. Das Osterfest der Eskimos ist ein ausgesprochen religiöses Fest, an dem viele Götter, größere oder kleinere, teilnehmen. Sie werden durch Personen dargestellt, die in entsprechende Kostüme gekleidet sind und groteske Masken tragen. Eine überraschende ausschweifende Phantasie wird in diesen Schnitzereien entfaltet; einige sind auch so groß, daß sie mit Hilfe kräftiger Riemen über den Schultern der Darsteller an ihrem Plage gehalten werden, während andere wegen ihres Gewichtes und ihrer Größe sogar von dem Sparrenwerk des Hauses, in dem die Zeremonien stattfinden, herabhängen, wobei die Schauspieler dahinterstehen und sie von einer Seite zur anderen bewegen. Inzwischen wird ständig gesungen und getanzt. Es ist eine höchst seltsame Wirkung, die sich schwer beschreiben läßt. Um sich die Bedeutung der von den Eskimos bei ihrem Osterfest getragenen Masken vorzustellen, muß man ihren Glauben an den übernatürlichen Charakter aller belebten Dinge verstehen. Ihre Vorstellung ist, daß jedes belebte Ding einen Geist von halbmenschlischer Form und Gesichtszügen besitzt, der mehr oder weniger Bewegungsfreiheit genießt. Das heißt, der Geist eines Walrosses kann unter gewissen Bedingungen den Körper des Thieres verlassen und in seinem halbmenschlischen Anblick den Augen der Menschen erscheinen. Dieser Gedanke wird durch einige der zeremoniellen Masken ausgedrückt, die doppelte Gesichter haben. Ein hölzernes Maul ist mit hölzernen Nägeln so befestigt, daß es entfernt werden und ein menschenähnliches Maskengesicht darunter zum Vorschein kommen kann. Dieselbe Wirkung wird durch kleine Thüren mit Angeln erzielt, die sich nach außen öffnen und das menschenähnliche Gesicht, das den Geist darstellt, enthüllen. Die Religion der Eskimos ist wie die anderer Halbwilden mit Zauberei vermischt. Ein in magischen Rünften erfahrener Mensch soll nach ihrem Glauben die Macht haben, den Geist einer Person zu steuern, so daß der so unglückliche seines Schattens beraubt dahinsieht und stirbt. Natürlich wird ein derartiges Unglück sehr gefürchtet.

Während einer ethnologischen Forschungsreise im arktischen Alaska, die Edward William Nelson für das „Smithsonian Institute“ machte, stellte er seine Camera auf ein Dorf am unteren Yukon ein, um eine Augenblicksaufnahme der Eingeborenen zu bekommen, wie sie sich zwischen ihren Häusern bewegten. Da bestand der Hauptling darauf, durch das Instrument zu sehen. Nachdem er seinen Kopf unter das Tuch gesteckt hatte, zog er ihn schnell zurück und rief den Leuten zu: „Er hat alle eure Geister in diesem Kasten!“ Die Folge war eine Panik, die Eingeborenen verdrängten wie erschreckte Prariehunde in ihren Höhlen. Die kunstvollste Maske stellt den Mondgott dar, der eine sehr wichtige Gottheit ist, da er die Herrschaft über alle auf der Erde lebenden Tiere hat. Sein Name ist Tunghak; wenn eine Zeit des Mangels kommt, besuchen die Priester oder „Geheimnismänner“ angeblich den Mond und opfern der Gottheit. Sind ihre Gebete erfolgreich, so gibt er ihnen

Thema mit Ihnen berührt habe, denn was habe ich damit schließlich erreicht? Ich habe Ihnen gerathen, zu heirathen? Eine seltsame Rolle für mein Alter, fürwahr! Uebrigens habe ich Ihnen nur mitgeteilt, wie die Leute die Sache auffassen. Doch wenn Ihre Bekannten und Freunde auch darauf vorbereitet sind, daß Sie nicht Witwer bleiben, so ist das noch kein Grund für Sie, eine Aenderung in Ihrer bisherigen Lebensweise einzutreten zu lassen, wofür Sie mit dieser nämlich zufrieden sind.

Wie sollte ich das so allein und vereinsamt in diesem Nest, Bergerie genannt? Ich möchte mal Sie an meiner Stelle sehn. Aber woher eine Gefährtin nehmen? Ich kenne nur wenig Damen und unter diesen nicht eine Einzige, die...

Mitleidig lächelnd sog Roger an seiner Cigarre, als wäre sie eine Stange Kandiszucker gewesen.

Wenn Sie „nicht eine Einzige“ kennen, sagte er endlich, so wollen wir nicht weiter über die Sache sprechen. Jedenfalls bin ich aber ein besserer Kenner als Sie, denn ich kenne „eine Einzige“. Und diese Einzige war sogar bei Ihnen... und nicht einmal vor langer Zeit.

Eusebius der, sehr erregt geworden war, ließ sich jetzt einen Ausruf entchlüpfen, in dem ein nur schlecht verhehlter Schmerz zum Ausdruck kam:

Ich hoffe doch nicht, daß sie den Muth haben werden, mir Ihre unzertrennliche Freundin, Bertha Chaigneau, in Vorschlag zu bringen?

Donnerwetter dachte sich der edle Jüngling, der Alte ist eifersüchtig. Bertha scheint ihn bereits geködert zu haben ohne mir etwas davon zu sagen.

(Fortsetzung folgt).

Exemplare der gewünschten Tiere, die sie freilassen, und bald gibt es wieder reichlich Tiere. Nur auf diese Weise kann die Erde mit Wild versehen werden. Die Maske des Mondgottes ist zwei Fuß hoch; sie wird wegen ihres Gewichtes während des Osterfestes vom Dach herabgehängt und auch am Kopf des Darstellers, der den Mondgott vertritt, befestigt. An die Stirn der Maske sind hölzerne Bildnisse von fünf Seehunden und zwei Reentieren befestigt. Auswüchse an beiden Seiten der Unterlippe stellen die in die Lippen eingefügten Steine dar, die gewöhnlich als Schmuck von den Eskimos getragen und in Löcher eingeführt werden, die zu diesem Zweck durch das Fleisch gemacht werden. Man vermutet, daß die in den Handflächen des Gottes bemerkbaren Löcher anzeigen, daß der Gott das von ihm beherrschte Wild nicht hält, sondern den Tieren gestattet, durch die Löcher hindurch auf die Erde zu gehen. Die schönste Sammlung solcher Eskimomaske befindet sich im amerikanischen Nationalmuseum.

### Bunte Chronik.

**Eine Gesellschafterin gesucht.** Unter dieser Spitzmarke erschien jüngst in einem größeren englischen Blatte die folgende Anzeige: „Gesucht von einer der Pflege bedürftiger Dame eine Gesellschafterin, die sich nützlich zu machen versteht. Sie muß häuslich, liebenswürdig, musikalisch, an zeitiges Aufstehen gewöhnt, hübsch und eine gute Pflegerin sein. Temperenzlerin vorgezogen. Kein Gehalt, aber behagliches Heim.“ — Einige Tage später erhielt die Dame durch die Paketpost einen Korb mit dem Vermerk: „Nicht stürzen!“ zugestellt. Als der Korb geöffnet wurde, fand sich darin eine gefleckte Kaze vor. Um ihren Schwanz hatte sie das folgende Schreiben befestigt: „Madame! Unter Bezugnahme auf ihre Anzeige freue ich mich, Ihnen zu einer sehr nützlichen Gesellschafterin verhelfen zu können, die bestimmt alle ihre Anforderungen entsprechen wird. Sie ist sehr häuslich, steht sehr zeitig auf, ist sehr liebenswürdig und hübsch. Da sie bereits Mutter mehrerer Familien ist, besitzt sie große Erfahrungen als Pflegerin und ist dabei vollständige Abstinenzlerin. Auf Gehalt erhebt sie keinen Anspruch und verlangt nichts mehr als ein behagliches Heim.“

**Eine pikante Fastenpredigt.** Der Dominikanermönch Vater Saffre hielt, wie in der Boffischen Zeitung mitgeteilt, wird in der Pariser Dreifaltigkeitskirche am Karfreitag eine Fastenpredigt, in der er seine gläubigen Zuhörer mit politischen Charakteristiken erbaute. Hier einiges Nähere über diesen biblischen Schlüsselroman im Gottesdienste. Zuerst Herodes, lies Loubet. „Das Staatsoberhaupt, Herodes, war ein rechtschaffener Mann. Aber die Geschichte seiner Regierung ist mit Blut und Rot besudelt. Mit seiner gefälligen Autorität vollzog er schlechte Gesetze, die er im Herzensgrunde mißbilligte. Die schlimmsten Verordnungen unterzeichnete er ächzend, aber er unterzeichnete sie beharrlich. Sein Unglück war, daß sein Charakter zu tief unter seiner hohen Stellung zurückblieb. Er hätte einen guten Provinz-Rechtsanwalt oder einen ehrbaren Geschäftsmann abgegeben. Er war der jämmerlichste Führer eines Volkes.“ Dann Pontius Pilatus, lies Waldeck-Rouffeuau. „Auch ein rechtschaffener Mann nach dem Maßstab der Weltfinder, aber ein Zweifler, der der Wahrheit nur in dem Maße diente, in dem sie ihm dienen konnte, und für den die Gerechtigkeit nur ein Mittel war, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Talent gewiß; aber kein Charakter. Ein gewisses Jartgefühl, das ihm nicht gestattete, die schändlichen Gesetze selbst zu vollstrecken, die er indes geschmiedet hatte. Er wollte Christus loswerden und schickte ihn zu Herodes mit dem Hintergedanken sein Ansehen in den Augen der Menge bloßzustellen. Denn es hatte ihm nicht schlecht gefallen, seinen Platz einzunehmen... Pilatus hatte eine Frau. Sie, die vielleicht einige Jünger Christi bei sich zu Tische zu haben pflegte, hatte den Verurteilten gern retten mögen. Das gezeichnet ihr zur Ehre. Sie legte also ein Wort ein, aber das half nichts. Ihr Gatte war nicht mehr Herr der Lage und außerdem überwogen politische Rücksichten die Gewissensbedenken des Pilatus.“ Endlich Judas, lies Combes. „Dieser war anfangs ein Jünger Christi und vielleicht war es ihm damals mit seinem Priesterberuf leidlich ernst. Wenigstens erhob er sich in der Verührung mit dem göttlichen Meister von einem groben Materialismus zu einem gewissen Spiritualismus. Er hätte sich jedoch nicht an die Schritte Jesu Christi gehalten, wenn seine habgierige Seele hierin nicht ein Mittel gesehen hätte, sich aus seiner unscheinbaren Herkunft loszureißen. Er wurde der Finanzminister der entstehenden Kirche und hatte den Haushalt der Apostelgesellschaft zu führen. Vielleicht sperrte er, um persönlicher Rachsucht zu befriedigen, einem oder dem anderen seiner Apostelkollegen das Gehalt. Giftig und eiferüchtig verriet er seinen Meister für dreißig Silberlinge, und um ihn sicher dem Untergange zu weihen, fand er unter den Priesterfürsten und Volksführern die notwendigen Einverständnisse.“ Viel Geist und Geschmack ist in diesen matten Nachahmungen von Labruyeres „Charakteren“ nicht zu entdecken. Sie gefallen aber dennoch außerordentlich, weil diese literarische Gattung in einer Kirche, zumal an einem Karfreitag, etwas Neues ist.

### Handel und Verkehr.

Bukarest, am 18. April.

**Pferdelicitationen in Budapest.** Am 30. April findet in Lutterfall zu Budapest ein Versteigerung der überzähligen Stuten und Castraten aus den k. ungar. Pferdezuchtanstalten, statt. Licitationsbedingungen: Die Licitation beginnt an jedem Tage Früh 10 Uhr. Unter dem Ausrufungspreis wird kein Pferd verkauft. Die Angebote sind mit je 50 Kronen zu steigern. Nach jedem verkauften

Pferd ist außer dem gesetzlichen Stempel (Scala III) Halftergeld zu erlegen und zwar nach den ersten 200 Kronen 4 Kronen, nach jeden weiteren begonnenen 200 Kronen 2 Kronen. Der Kaufpreis ist gegen Empfangs-Bestätigung sofort baar zu erlegen und werden die Pferde nur gegen diese Bestätigung ausgefolgt. Die bereits erkauften Pferde müssen binnen 48 Stunden unbedingt übernommen werden und trägt der Käufer jedes Risiko vom Zeitpunkt des Zuschlages. Auf die zu verkaufenden Vollblutpferde unter 10 Jahren sind die k. ungar. Bedingungen maßgebend. Die über 10 Jahre alten Stuten können nur durch ungarische Züchter angekauft werden und zwar mit der Bedingung, daß dieselben nie an einen Ausländer verkauft werden dürfen, welche Verpflichtung auch im Falle des Wiederverkaufes auf den neuen Besitzer übergeht.

**Die Einnahmen der staatlichen Monopolregie** aus dem Verkaufe ihrer Produkte betrua im Jahre 1902—1903 51.792.567 Fr. gegen 50.641.184 Fr. im Jahre 1901—1902, was zu Gunsten des abgelaufenen Budgetjahres einen Ueberschuß von 1.151.383 Frs. ausmacht.

Die Einnahmen vertheilen sich folgendermaßen:

Tabak	36.457.091.—
Salz	7.406.250.10
Ründhölzchen	2.879.198.35
Spielkarten	488.038.—
Schießpulver	582.455.94
Cigarrettenpapier	3.979.531.35
Total	51.792.567.74

**Saatenstand.** Der Domänenminister Herr Stoicescu hat gestern Vormittag Seiner Majestät dem Könige einen detaillirten Bericht über den Zustand der Saaten im ganzen Lande vorgelegt. Aus diesem Berichte ist ersichtlich, daß nach den letzten Regengüssen sich die Situation bedeutend gebessert hat, und daß man eine gute Ernte von den Herbstsaaten erwartet, mit Ausnahme des Rapfes, welcher während des Winters stark gelitten hat und zum größten Theil bereits zu Grunde gerichtet ist.

### Schiffsbeveugung.

Eingelaufen sind im Zeitraum vom 4. bis 7. April und zwar:

Am 4. April. Oratio Coppas, griechisch 1905 T. Weizen, Braila. Sub. österr.-ung. 1641 T. Ballast, Braila. Caterina, türkisch, 267 T. Ballast, Braila. Turnu-Severin, rumänisch, 1654 T. Weizen, Galag. — Am 5. April. Toscana, italienisch, 966 T. Ballast, Galag. Prinzipeffa Sofia, griechisch, 1703 T. Ballast, Braila. — Am 6. April. Jassy, rumänisch, 1743 T. Kohlen, Braila. Ag. Constantinos, türkisch, 30 T. Holzbohlen, Sulina.

Ausgegangen sind im gleichen Zeitraum und zwar:

Am 4. April. Andreas, griechisch, 1652 T. Weizen, Liverpool. Ags. Nicolaos, bulgarisch, 146 T. Bretter, Rara. Sigmund, deutsch, 1129 T. versch. W., Alexandrien. Tevorian, anatisch, 1689 T. versch. Getr., Rotterdam. Charles J. Jones, englisch, 1764 T. Getr., Gibraltar. Ashby, englisch, 1436 T. versch. Getreide, Gibraltar. Straits of Menai, englisch, 2084 T. Weizen, Antwerpen. — Am 5. April. Amphidriti, griechisch, 2062 T. versch. Getreide, Antwerpen. — Am 6. April. Membrand, englisch, 2296 T. versch. Getr., London.

### Offizielle Börsenkurse.

Vom 17. April.

Paris.		
Ottoman-Bank	599	
Türk. Anleihe	127.25	
Egypter	—	
Griech. Anleihe	—	
Deherr. Eisenbahnen	—	
Alpine	—	
3 1/2% franz. Rente	—	
3% franz. Rente	98.40	
5% rum. Rente	100.35	
4 1/2% „	88.75	
4% „	68.—	
Napoleon	19.06	
Papiercubel compt.	20250	
Kreditanstalt	674.25	
Bankkreditanstalt	953.—	
Ungr. Kredit	724.—	
Deherr. Eisenbahnen	685.50	
Combarben	45.50	
Alpine	392.75	
Zürf. Boose	118.75	
Rm. Rente	100.75	
Wien.		
Silberrente	100.70	
Goldrente	121.60	
Ang. Goldrente	121.40	
Sicht London	239.75	
Paris	95.27	
Berlin	116.92	
Amsterdam	197.92	
Belgien	95.25	
Italien	95.20	
London.		
Sicht	—	
Italien	81.40	
Schweiz	81.30	
5% rumän. Rente	98.30	
4% rum. Rente	1890 86.25	
4% „	1894 83.—	
3 1/2% „	1896 85.80	
4% „	1898 85.80	
Bul. Stadt-Anleihe	98.75	
Frankfurt a. M.		
5pct. Rum. Rente	98.70	
4pct. Rum. Rente		86.20
Bonn.		
Consolides	91.31	
Sanque de roum.	6 1/2	
Wechsel de Paris	91.2	
Essen.		
Donau	+ 261 x 13 + 2	
Raffau	+ 38 x 32 + 5	
Bien	+ 264 x 24 + 4	
Breßburg	+ 326 y 64 + 5	
Budapest	+ 303 y 22 + 6	
Semlin	—	
Orjova	—	
Hamburg.		
Draun	+ 120 y 10 + 1	
Baras	—	
Breslau.		
Barcs	+ 213 y 16 + 2	
Essig	+ 253 y 65 + 2	
Saver.		
Siff	+ 597 y 17 + 9	
Mitrovicja	+ 471 y 29 + 6	
Zweig.		
M. Siget	+ 70 y 6 + 6	
Szolnot	+ 200 x 2 + 4	

Erklärung der Zeichen: \* Schwaffer; + über Auf; y gestiegen; x gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius; — unter Null.

Petroleumnachrichten.

Der Verwaltungsrath der „Aurora“ hat in seiner Sitzung vom 30. (12.) April l. J. Herrn Gerbrand Olie zum Direktor dieser Gesellschaft und die Herren Micu S. Zentler, Heinrich Hagemann und Herman Jacobson zu Prokuratoren der Gesellschaft ernannt.

Die Erhöhung der Transporttaxen für Petroleum in Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Am 1. Mai l. J. tritt sowohl in Oesterreich-Ungarn als auch in Deutschland ein erhöhter Transporttarif für Petroleum und seinen Derivaten ein.

Wie erinnerlich, wurde im vorigen Jahre seitens Oesterreich-Ungarn der Versuch gemacht, den rumänischen Petroleumtransport auf der Donau zu unterbrechen. Die österreich-ungarische Regierung stand jedoch später von dieser Maßnahme ab.

Fertigstellung der Chaussee Campina-Bustenari. Wird sind in der Lage, den Petroleumexploiteuren des Distrikts Brahova eine erfreuliche Nachricht zu bringen. Auf Antrag des Präsesen dieses Distriktes, Herrn Regulescu, wurde vom Distriktrathe der nötige Fonds zur Fertigstellung der Chaussee Campina-Bustenari votirt.

Einträgliche Bohrungen. In der Ortschaft Mizlischoara neben Bustenari ist eine der „Steaua Romana“ gehörende Sonde bei einer Tiefe von 140 Metern auf ein reichhaltiges Petroleumlager gestoßen. Der Ertrag der Sonde erhebt sich bis jetzt auf 18 Waggons täglich.

Getreide-Kurse.

Table with columns for location (New-York, Chicago, Paris, Berlin, Budapest, Liverpool) and grain types (Weizen, Roggen, Mais, Mehl) with corresponding prices.

Bräuer Getreidemarkt.

Table showing market prices for various types of grain (Roggen, Gerste, Weizen, Bohnen, Mais, etc.) with columns for quantity and price.

Bukarester Weisen-Kurse.

Table showing wheat prices from London, Paris, and Berlin, including exchange rates and prices for different grades.

Wasserstand der Donau.

Table showing water levels at various stations (Sofien, Galafat, Bechet, etc.) for the dates of April 16 and 17, 1903.

Telegramme.

Eine österreichische Note an die Türkei und Bulgarien.

Wien, 17. April. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Note, worin die Pforte eindringlich aufgefordert wird, die Insurrektion zu unterdrücken.

In derselben Note wird auch Bulgarien aufgefordert, in energischer Weise die Beziehungen zwischen den bulgarisch-mazedonischen Komitees in Bulgarien und den Insurgenten zu unterdrücken.

Eine Explosion in Portugal.

Lissabon, 17. April. In der Pulverfabrik von Chellas fand eine Explosion statt. 8 Personen wurden getödtet und 28 schwer verwundet.

Die Verlobung des deutschen Thronfolgers.

Berlin, 17. April. Das „Berliner Tagblatt“ veröffentlicht ein Telegramm aus Kopenhagen, worin es heißt, daß die Prinzessin Thyra von Dänemark sich mit dem deutschen Thronfolger verloben werde.

Die Revolution in Marokko.

Tanger, 17. April. Der Sultan hat beschlossen, den Oberbefehl der Kolonne, welcher gegen den Präventen in der Umgegend von Taza und Riff vorzugehen hat, zu übernehmen.

Sämtliche der Person des Sultans zugetheilten Europäer, werden Fez gleichzeitig mit dem Sultan verlassen müssen, um an die Küste zu gehen, wo sie während der ganzen Dauer der Expedition verweilen werden.

Diese Maßregel erscheint um so nötiger, als einer der hauptsächlichsten Gründe der gegenwärtigen Agitation in der Präponderanz des europäischen Elementes unter den den Sultan umgebenden Personen zu suchen ist.

Die Freilassung Goez's.

Rom, 17. April. Die Neapeler Blätter melden, daß die dortige Anklagekammer im Einklange mit dem Requisitionarium des Generalstaatsanwaltes beschlossen hat, die Auslieferung des russischen Studenten Goez zu verweigern, welcher wahrscheinlich heute Abend in Freiheit gesetzt werden wird.

Der Belagerungszustand in Finnland.

Berlin, 17. April. Aus Petersburg wird telegrafirt, daß die Ausrufung des Belagerungszustandes in Finnland nahe bevorsteht.

Die Studenten der Bergbauakademie in Jekaterinoslaw haben einen Streik begonnen, weil der Student Krawtsov nach Sibirien verschickt wurde. Die Akademie wurde geschlossen.

Aus Bulgarien.

Sophia, 17. April. Der Ministerrath hat einen zweiten Posten als Infanterie-Inspektor für den gewesenen Kriegsminister, General Papritoff, geschaffen. Der erste Posten wird vom General Nikiforoff eingenommen.

Durch die Ernennung des Generals Papritoff sind die Mißlichkeiten in der Hofe des Kabinetts gewichen. Die hiesigen Studenten projektiren während der Osterfeiertage die Abhaltung eines großen Protestmeetings gegen das Verhalten der Regierung in der mazedonischen Frage.

Der Widerstand der französischen Mönche.

Paris, 17. April. Aus Laurent wird telegrafirt, daß die Biqueurfabrik der Karthäusermönche versiegelt wurde. Die Mönche haben sich im Kloster San Lorenzo eingeschlossen und sich dortselbst verbarriadiert, indem sie erklärten, daß sie sich gewaltsam ihrer Entfernung widersetzen werden.

Eingefendet.

Bei Gelegenheit der Beerdigung unseres vereinigten Freundes Bergamenter ist uns ein Uebelstand aufgefallen, welcher auch von vielen Anderen empfunden wurde und daher eine öffentliche Besprechung verdient.

In der Regel findet eine Ausbahrung in der Friedhofkapelle statt, woselbst dann auch die Grabrede des amirenden Geistlichen erfolgt, sodas die Leidtragenden gegen Wind und Wetter geschützt sind; der Geistliche spricht dann am offenen Grabe nur ein kurzes Gebet und den Segen über den Abgeschiedenen.

An anderen Orten, insbesondere in Deutschland, spricht der Geistliche seine Rede am Grabe ohne Abnahme des Barretts und nur beim Gebet und Segen entblößt er das Haupt gleich den Leidtragenden; wir meinen ein solch bewährter Gebrauch könne auch bei uns zur Einführung kommen.

Wir glauben diese Anregung dürfte genügen, um dem löblichen Pfarraute oder dem Gemeindevorstand Veranlassung zu geben, dem gerügten Uebelstande abzuhelfen. Einer für Viele.

„Prima Societate de Credit Funciar Român.“

(Erste rumänische Bodenkreditgesellschaft in Bukarest.)

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am Mittwoch, den 16. 29. April l. J. Ruralpfandbriefe für ein nominelles Kapital von Lei 1.294,500 wovon 5 pCt Pfandbriefe (die 43. Ziehung) im Werthe von 1,173,400 und 4 pCt. Pfandbriefe (die 8. Ziehung) im Werthe von 121.100 Lei, zur Auslosung gelangen.

Die Losziehung findet in öffentlicher Sitzung im Lokale der Verwaltung der ersten rumänischen Bodenkreditanstalt, Strada Colzei No. 27, um 3 Uhr N. M. in Gegenwart des Verwaltungsrathes, des rumänischen Regierungskommissärs, der Societäre und der Titresinhaber sowie des übrigen anwesenden Publikums statt.

Die Direktion.

Römisch-katholische Gemeinde in Bukarest.

Einladung

Am Sonntag den 6. 19.) April l. J. (d. i. am rumänischen Ostersonntag um 3 Uhr nachm. findet im kleinen Saale der „Bul. d. Liedertafel“, Strada Academiei 20, die diesjährige

General-Versammlung

der römisch-katholischen Gemeinde von Bukarest statt, zu welcher jedes Mitglied derselben, hiemit höflichst eingeladen wird. Bukarest, den 28. (10.) April 1903.

Hochachtungsvoll Der Central-Vorstand.

NB. Laut Art. 20 der bestehenden Statuten, können nur jene Mitglieder zur Generalversammlung und Vorstandswahl zugelassen werden, welche ihren jährlichen Mitgliederbeitrag für das abgelaufene Jahr (2. (15.) Dez. 1901—2. (15.) Dez. 1902) vollständig bezahlt haben.

Drogueria Generala

Panteli Georgescu

STRADA DOAMNEI No. 5

mit allen Droguenartikeln, Mineralwässern, Parfumerien, Photographischen Apparaten und Utensilien etc. bestens assortiert.

Mässige Preise!

Moderne Züricher Seiden-

stoffe in hochfeinen Dessins in großer Auswahl in schwarz, weiß und farbig für Blousen und Roben. Versand meter- und stückweise direkt an Privats zu Fabrikpreisen, franco und zollfrei ins Haus. Man verlange peßl. Muster. Ko.-Z. Doppeltes Briesporto nach der Schweiz.

Seiden-Spinner, Zürich P. 15 (Schweiz)

(E. SPINNER & Cie.)

Ko.-Z. Doppeltes Briesporto nach der Schweiz.

Wiedereröffnung des Gartens und des Saales

Bragadiru

am 9. April 1903 a. St., (Ostersonntag)

Von neuem arrangirt. Schönste Lage der Hauptstadt. Täglich Musik und Orchester des 6. Regiments „Mihai Vitcu“, unter der Leitung des Kapellmeisters Peter Namian.

Spezielles Bier

Gewählte Speisen und Getränke.

Neueingerichtete Kegelbahn. — Verschiedene Zerstreuungen für Kinder. Freies Entrée.

NB. Die Tramway-Gehühr beträgt von der Strada Carol (Hotel Central) 10 Bani, von der Calea Victoriei (Hotel de France) auf der Linie Mihai-Voda bis zum Bragadir-Garten 15 Bani. Von jedem anderen Punkte der Hauptstadt kostet die Tramway-Verbindung 30 Bani, direkt Bragadiru-Garten.

Hochachtend der Unternehmer Florian Stefanescu.

Kultus- und Unterrichtsministerium.

Fakultät der Wissenschaften. Chemisches Institut.

Zertifikat.

Auf Grund des an dieses Institut gerichteten Ansuchens sind die in Flaschen präsentirten Getränkeproben aus der „Brauerei Luther“ in der Hauptstadt unter der Bezeichnung Bayrisch-Lager- und Pilsner Bier einer chemischen Analyse unterzogen worden, wobei folgendes Resultat erzielt wurde: Alle 3 Proben weisen eine normale Composition eines sorgfältig aus Malz und Hopfen bereiteten Bieres auf. Dieselben sind gut gegohren und frei von Surrogaten und erhaltenden Substanzen. Der gewöhnlichen Temperatur ausgesetzt, widerstehen die Proben lange Zeit dem Verderben. Dieses Zertifikat ist auf Grund des obigen Ansuchens zum entsprechenden Gebrauche ausgestellt worden. Für den Direktor: Dr. Pöltzer, Sekretär Marian.

J. Franz Josef Bitterwasser

angenehm und sicher wirkendes Abführmittel, von medizinischen Autoritäten bei vielen Krankheitserscheinungen seit 25 Jahren empfohlen. Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen.

**Die Erste Wechselstube „Zur Börse“**  
**Isac M. Levy S-ri**  
**Bucarest, Calea Victoriei 44**  
 Gegründet im Jahre 1873  
 Kauft und verkauft sowohl unten notierte als auch alle der hiesigen Börse cotierten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Anträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose sehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

**Bucarester Börse**  
 Bucarest, den 18. April 1903.

**Effekten-Curse:**

5% amortisable Rente von 1881	Kauf	Verkauf
4% " " interne	87.25	87.50
4% " " externe	87.25	87.75
5% Communal-Districts-Oblig	95.65	96.00
5% Fonc. rural-Briffe	49.65	49.85
4% Urban-Briffe, Bucarest	88.25	88.75
5% " " Jassy	88.50	88.75

**Actien-Curse:**

Banque National 220	Kauf	Verkauf	Soc. Patria	Kauf	Verkauf
" Agricol 223	2240	227	" Constructia	—	—
" de Scout 100	105	105	" Cafalt	—	—
Soc. Dacia-Rom. 360	365	365	" Beuturi ga-	—	—
Nationala 360	365	365	zöse Unite	—	15.00

**Münzen- und Banknoten-Curse:**

Napol. d'or 20.15	Kauf	Verkauf	Russ Rubel	Kauf	Verkauf
Kronen 1.05.50	20.25	20.25	2.66	2.68	2.68
Deutsche Mark 1.23.50	1.06.50	1.06.50	100.75	101.50	101.50
	1.24.50	1.24.50			

**Dr. A. Barasch**  
 von der medizinischen Fakultät in Paris  
 gewesener Schüler des Prof. Fournier  
**Spezial-Arzt für geheime und Hautkrankheiten**  
 Consultationen für Interne Krankheiten von 2—5 Uhr nachm.  
**Calea Victoriei No. 93 (Ecke Str. Fontane.)**

**Doctor Baubergher**  
 wohnt jetzt  
**Nr. 3, Strada General Florescu Nr. 3**  
 Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittag.  
 Für Minderbemittelte in der im selben Hause befindlichen  
**Ordinations-Anstalt, Consultation à 1 Frank**  
 für sämtliche Krankheiten, besonders  
**Frauen-, Kinder- und Geschlechtskrankheiten**  
 während aller Tagesstunden

Der gesammten Heilkunde  
**Dr. Hugo Seligmann**  
 gewesener Universitätsassistent  
 Sohn des wohlbekanntesten verstorbenen Dr. Jg. Seligman  
 ertheilt täglich Consultationen von 2—4 Uhr Nachmittag  
 speziell für orthopädische, chirurgische und d Krank-  
 heiten der Harn- u. Sexualorgane beider Geschlechter  
**Strada J. E. Bratianu Nr. 1 (früher Str. Colzei 43)**  
 vis-a-vis der Primarie.

**Dr. A. Marcel**  
 Arzt im Caritas-Spital  
 Spezialität Magen und Gedärmekrankheiten.  
 Chem. Assistent an der Speziellen Klinik für Magen-  
 krankheiten des Dr. BOAS in Berlin.  
 Consultationen von 2—4 Nachm.  
**Calea Călărășilor 64.**

Der gesammten Heilkunde  
**Doktor Petelenz**  
 Geburtshelfer und Frauenarzt  
 speziell auch Augen- u. Kinderkrankheiten  
**Calea Rahovei No. 53**  
 Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer  
 Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.  
 Sprechstunden von 8—10 Uhr vorm., 4—6 Uhr nachm.

**Frau Doktor MOSCHUNA-STON**  
 langjährige Assistentin der Spitäler.  
 Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.  
 Consultationen von 2—5 Uhr Nachm.  
 Spricht deutsch.  
**Calea Grivitei 123.**

**PATENT-BUREAU**  
 besteht seit 1878.  
 J. Brandt & G. W. v. Nawrocki. BERLIN, W. Friedrichstr. 7.  
 Inhaber: A. Loll, Patentanwalt und Civilingenieur.

**Kauft Foulard-Seide!**  
 Garantirt solid.  
 Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Seidenstoffe.  
 Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Linen rayé, Roh- und Waschseide für Kleider und Blouse von Lei 1.20 an per Meter.  
 Wir verkaufen nach Rumänien direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
 Seidenstoff-Export.

Am Ostermontag, den 20. April u. St. 1903  
 im  
**Ettablissement Edison**  
 ein allgemeiner  
**Vereins-Festkammers**

statt, zu welchem Mitglieder und Freunde der Vereine  
 höflichst eingeladen werden.

**Programm:** 1. Overture, ausgeführt von der Musikkapelle des 1. Genieregiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Kratochvil jun.; 2. Prolog; 3. Allgemeines Lied mit Orchesterbegleitung; 4. Trinkspruch auf den König von Rumänien. Absingen der rumänischen Hymne mit Orchesterbegleitung; 5. Vorträge des Gesangsvereins „Eintracht“: a) Schöner Rhein, Vater Rhein, von M. Rohr, b) Am Brunnlein, von Worobkewitz; 6. Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und den Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn. Absingen der deutschen und der österreichischen Hymne mit Orchesterbegleitung; 7. Produktion des „Bucarester Turnverein“: Re-turnen; 8. Vorträge der „Bucarester deutschen Liedertafel“: a) Nächtlicher Gruß, von Fr. Abt, b) Volkslied aus dem Salzammergute, von E. Kremser; 9. Allgemeines Lied mit Orchesterbegleitung; 10. Vorträge des Gesangschores der „Transylvanien“: a) Wer ist frei, von Baumgartner, b) Waldezauber, von Fr. Abt; 11. Massenchöre, ausgeführt von den Sängern der „Eintracht“, „Liedertafel“ und Transylvanien: a) Das treue deutsche Herz, von Otto, b) Bundeslied, von Mozart. — Schluß des offiziellen Theiles und Beginn der Fidelitas.

Eröffnung der Lokalitäten um 8 Uhr, Beginn des  
 des Commerces pünktlich um Seinhalf Uhr Abends.  
 Eintrittskarten zu 1 Leu, Logenarten (für 4—5  
 Personen) zu 10 Lei, einzelne Logensitze zu Lei 2.50 sind  
 im Verlaufe bei den Vorständen der beteiligten Vereine  
 und soweit der Vorrath reicht, am Festabende an der  
 Kasse zu bekommen.  
 Der Hauptsaal ist ausschließlich für Herren reservirt;  
 in die Logen und auf die Galerien haben auch Damen  
 Zutritt.  
 Während des offiziellen Theiles des Festes darf in  
 den Sälen nicht geraucht werden.  
 Die Ausschusmitglieder tragen weiße Schleifen und  
 wird ersucht den Anordnungen derselben willig Folge zu  
 leisten.  
 Die Vereinsmitglieder werden ersucht, ihre Abzeichen  
 zu tragen.  
 Die Vorstände der Vereine: Anker, Deutscher Unter-  
 stützungsverein, Eintracht, Germania, Kegel-Club, Lieder-  
 tafel, österreich-ungarischer Hilfsverein, österreich-ungarische  
 Landsmannschaft, Transylvanien, Turnverein und Vereini-  
 gung der Reichsdeutschen.

**Bucarester Turnverein**

Oster-Sonntag 6./19. April 1903  
 im Theater Lyrik  
**Oeffentliche Aufführung**

**Programm:**  
 1. Overture romantique, von Kellner Bella.  
 2. Turnen der 1. Riege: Reck.  
 3. Stab-, Handel- und Keulen- Uebungen, ausgeführt von  
 12 Damen und 20 Herrn.  
 4. Gesellschaftsübungen an 3 Barren, ausgeführt von 24  
 Turnern.  
 5. Stabpyramiden, ausgeführt von 12 Damen und 24  
 Herren.  
 6. Fantasie aus der Oper „Freischütz“ von C. M. Weber.  
**Comtesse Guferl.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan u. Franz Koppel-  
 Gelfeld.  
**Personen:**  
 Alois von Mittersteig, k. l. Hofrat | Horst von Neuhoff, sein Neffe  
 Clementine, seine Frau | Leop. v. Mittersteig, Baderomnißfar  
 Cilli, beider Tochter | Rosa, Kammerjungfer der Gräfin  
 Gräfin Hermance Trachau | Wenzel, Diener beim Hofrat  
 General Suwatschew | Baumann

Ort der Handlung: Karlsbad. Zeit 1818.

8. Gesellschaftliches Beisammensein in den Vereinslokalitäten  
 Die turnerischen Aufführungen stehen unter Leitung des  
 Turnlehrers Herrn F. Hauert, die Musik unter Leitung  
 des Kapellmeisters Herrn A. Kratochvil.

**Preise der Plätze:**

Prosceniums Logen I. Rg. (8 Sitze)	50.—	Sperrsitze No. 118—200.	4.—
" " II. " (8 " )	40.—	I. Platz Nr. 201—264.	3.—
" " III. " (8 " )	25.—	II. " " "	2.—
Baignoir	(4 " )	I. Balkon	5.—
Beletage	(4 " )	II. " " "	3.—
" " "	(4 " )	III. " " "	2.—
" " "	(4 " )	IV. " " "	1.50
Fantonsils No. 1—116	5.—	Gallerie	1.—

Karten für Logen und Sitzplätze sind bei den Herren  
 Georg Krieger [Philipp Haas & Söhne] Str. Lipskani,  
 J. Falter Calea Victoriei und bei rechtzeitiger An-  
 meldung durch sämtliche Turnratsmitglieder erhältlich,  
 sowie alle Tage in der Turnhalle und am Tage der Vor-  
 stellung ab 4 Nachmittags an der Theaterkasse.  
 Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr präcise.  
 Um recht zahlreichen Besuch ersucht  
 Gut Heil!  
 Der Turnrat.

  
**Bereinigung der Reichsdeutschen**  
 zu Bukarest.  
 18. bis 26. April neuen Stils  
**OSTER-PREIS-KEGELN**

Zur Verteilung gelangen folgende Preise:

**Bahn I.**

1. Preis 100 Lei	4. Preis 25 Lei
2. " 70 "	5. " 15 "
3. " 40 "	

**Bahn II.**

1. Preis 50 Lei	4. Preis 15 Lei
2. " 35 "	5. " 10 "
3. " 25 "	

**KEGELZEIT:**  
 Sonnabend, 18 April 8—12 Uhr ab.  
 Sonntag, 19. " 8—12 " "  
 Montag, 20. " 11—1 Uhr Mitt. und 5—7 " "  
 Dienstag, 21. " 5—12 " "  
 Sonnabend, 25. " 8—12 " "  
 Sonntag, 26. " 11—1 Uhr Mitt. und 5—7 " "  
 Sonntag von 8—10 Uhr abschieben, nachher Ver-  
 teilung der Preise durch den Vorsitzenden.  
 Schubordnung: Auf Bahn I. Eine Lage 5 Schub  
 mit Abräumen 1 Leu.  
 Auf Bahn II. Eine Lage, 5 Schub, jeder Schub in  
 die Vollen, 50 Bani.  
 Anmerkung: Wandeln ist nicht erlaubt. Kegel,  
 welche durch rückschlagende Kugeln fallen, werden  
 nicht gezählt.  
 Zu recht reger Beteiligung ladet ein  
 Der Vorstand.

Letzte Woche! Letzte Woche!  
**Großer russischer Circus**  
 Gebrüder Truzzi.  
 Sonntag, den 6./19., Montag, den 7./20., und  
 Dienstag, den 8./21. April l. J.  
**2 große Vorstellungen**  
 Beginn der Tagesvorstellung um 3 Uhr Nachm. bei er-  
 mäßigten Preisen: Loge 10 Lei, Parquet Lei 2, 1. Stal  
 Lei 1.25, 2. Stal Lei 1, Gallerie 50 Bani.  
 Beginn der Abendvorstellungen um 9 Uhr abends mit er-  
 mäßigten Preisen: Loge 20 Lei, Parquet 4 Lei, 1. Stal  
 1.50, 2. Stal 1 Fr., Gallerie 50 Bani.  
 Zum ersten Male in Bucarest  
**Quo Vadis**  
 Große Pantomime aus der Zeit Neros. — Sensationeller  
 Kampf eines Athleten (Urfas) mit einem lebendigen Stier  
 spanischer Race, um seine Geliebte Lydia zu retten.  
 Eine aus 250 Personen ausgeführte Pantomime unter  
 Mitwirkung des ganzen Ballets und eines Chors. — Im  
 t. Atelier Werk & Plotow in Berlin ausgeführte neue  
 Costüme.

Curort **BADEN** bei Wien.  
 Erdig-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von — 27 bis 36° Celsius). Bäderge-  
 brauch während des ganzen Jahres. — Sommer-Saison vom 1. Mai bis 15. October  
 Unübertroffen in ihrer Wirkung werden die Badener Schwefelwässer seit Jahrhund-  
 erten mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht bei Gicht, Rheumatischen, Ner-  
 venkrankheiten, Neuralgien, Nervenlähmungen, Scrophulose, Leber-, Hautkrankheiten, Re-  
 talverengungen, Exsudate, Gelenks- und Knochenaffectionen u. s. w. Je nach  
 Neigung und den Mitteln findet der Curgast in Baden den elegantesten Comfort  
 oder gemüthliche Einfachheit. Durch das Curhaus, den großen schattigen  
 Curpark, die dreimal täglich stattfindenden Concerte des Badener Cur-Orchesters  
 des Wiener-Concert-Vereines, durch tägliche Theatervorstellungen, Parfette, Bälle  
 und Kränzchen, durch Concerte, Trabrennen, Tombolas, den neuen internationalen  
 Sportplatz u. s. w., durch electr. Bahnen, die neue Trinkwasserleitung und Kana-  
 lisation, die ausgezeich. Beleuchtung, durch die praktische Umgehung ist für die  
 Bequemlichkeit und Unterhaltung der Curgäste reichlich gesorgt. Sitzespenden für de-  
 lisch, evangelisch, israelitisch. Preise mäßig. Frequenz im Jahre 1902: 22.750 Per-  
 sonen. Auskünfte und Prospecte gratis durch die Cur-Commission. 4193

**Kegelclub „Bucarest“**  
**Oster-Preis-Schießen**

Samstag 11. April	—	Vorm., 8—12 Uhr Nachm.
Sonntag 12. " "	10—12	2—12 " "
Donnerstag 16. " "	—	8—12 " "
Samstag 18. " "	—	8—12 " "
Oster-Sonnt. 19. " "	10—12	3—12 " "
" Mont. 20. " "	10—12	3—12 " "
" Dienst. 21. " "	10—12	3—9 " "

Dienstag abends 10 Uhr: Preisvertheilung.  
 Zur Vertheilung gelangen folgende Preise:

BAHN I.		BAHN II.	
1. Pr. L. 150	6. Pr. L. 40	1. Pr. Lei 80	6. Pr. L. 20
2. " 120	7. " 35	2. " 60	7. " 15
3. " 90	8. " 25	3. " 40	8. " 10
4. " 65	9. " 15	4. " 30	9. " 10
5. " 50	10. " 10	5. " 25	10. " 10

Ferner ein Trostpreis von 40 Lei | Ferner ein Trostpreis von 20 Lei  
 für am meisten geschobene Logen, | für am meisten geschobene Logen  
 Das Nähere besagen die im Clublocale veröffentlichten  
 Bestimmungen.  
 Gäste sind herzlich willkommen.  
 Gut Holz!  
 Der Vorstand.

Unter Staats-Kontrolle

XII.

# Klassen-Lotterie

110.000 Lose — 55000 Gewinne  
Also jedes zweite Loos gewinnt!  
6 Ziehungen in ca. 5 Monaten.

**Verzeichnis sämtlicher Gewinne.**  
Größter Gewinn ev. **Eine Million.**

1	Prämie à K.	600.000
1	Gewinn „	400.000
1	„	200.000
2	„	100.000
1	„	90.000
2	„	80.000
1	„	70.000
2	„	60.000
1	„	50.000
1	„	40.000
5	„	30.000
3	„	25.000
2	„	20.000
8	„	15.000
36	„	10.000
67	„	5.000
3	„	3.000
437	„	2.000
803	„	1.000
1523	„	500
24590	„	300 u. 200
17500	„	170, 130 etc.

Indem wir zur Teilnahme an der demnächst beginnenden XII. Lotterie höflichst einladen, machen wir besonders auf die colossalen von keiner anderen Lotterie erreichten Gewinnchancen, welche die Ungarische Lotterie bietet, aufmerksam. — Zur Verloosung gelangen laut nebenstehender Aufstellung ungefährmt

K. 14.459.000 = Lei 16.000.000

Wiederum beträgt der Haupttreffer event. **Eine Million K. = Lei 1.100.000**

Die Loospreise betragen wie seither zur 1. Klasse

1/4	Loos Lei	3.15
1/2	Loos Lei	6.30
1	Loos Lei	12.60

Pläne gratis. Amtliche Ziehungslisten senden wir sofort nach Ziehung. Bestellungen erbitten wir uns baldigst, längstens aber bis

15. April a. St. 1903  
28. April u. St. 1903

**Bank M. W. Ittner**  
Budapest, Sas utoca 23

Gleichzeitig mit der Bestellung beliebe man uns den Betrag per Postmandat oder in recom. Brief, in rumän. Banknoten, Coups zu senden.

Indication: Alle kalarrhischen Erkrankungen des Atmungsorgane und des Gehörorgans, sowie Stomatitis etc. Contra-Indication: Schwindsucht.

## Kurort Gleichenberg.

Alkalisch-muriatische Quellen: Gunklerin- und Emraguelle; alkalisch-muriatischer Eisenkiesling: Schandobromen; reiner Eisenkiesling: Klausenquelle; Weiler, sterilisierter Nisch (Trockenfütterung); Reize, Natriumsulfid-Inhalation, Inhalation v. Sulfidwasserstoff, beide in Einzelcabinetten; Respirationsapparat, pneumatische Hammern, die Lungenrehabilitations- und massierende Galvanisatorbäder, Lichtkabinett u. Strahlkabinett. Große hydrotherapeutische Anstalt, Serravallo, Wärme, feuchtwarmer, staubfreie, waldreiche Luft, waldige Umgebung.

Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagenbestellung bei der Curodirection Gleichenberg.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

# Marele Magasin de Luvru

Bukarest  
Der Confiserie Capşa gegenüber Ecke der Str. Särindar.

Wir bringen zur Kenntniß des P. T. Publikums, daß bereits die Neuheiten für die jetzige Saison, sowohl in

## Woll- und Seidenstoffen,

als in

Kleidergarnituren und Kurzwaaren-Artikel, Tapissereien, Schneiderzubehör und Confectionen angelangt sind.

Wir ersuchen daher unsere geehrte Kundschaft, keinen Einkauf vorzunehmen, bevor sie unser Magasin besucht haben wird, in dem wir sie versichern, daß sie vollständig sowohl bezüglich der Auswahl als auch der Qualität und der billigen Preise zufriedengestellt sein wird.

Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit unserer geehrten Kundschaft auf unsere zwei neuen Abteilungen u. zw.: eine für Kurzwaaren und Tapissereien und eine für Kleiderzubehör, welche Waaren wir um 15 pCt. billiger als in jedem anderen Magasin verkaufen.

Auch machen wir auf unsere bestrenommierte Abteilung für Kleidergarnituren aufmerksam, welche täglich Neuheiten erhält, die jede Concurrnz niederkämpfen.

NB. Nächste Woche werden wir den Modus der Reorganisation der Rayons für Leinwand- und Weisswaaren angeben, woraus die geehrten Leser ersehen werden, daß das einzige Geschäftshaus welches im Lande billig verkauft, das unserige ist.

**Vertreter gesucht** bei hohem Verdienst für den Vertrieb von Semi-, Emaille- und echten Emaille-Broden, Cravatten-Maeeln, Knöpfen, Verloques etc. welche nach jeder Photographie unter Garantie sprechender Regelmäßigkeit von M. 1.50 an gefertigt werden. Verlangen Sie Prospekte gratis und franco. Correspondenz deutsch, französisch und englisch.

F. A. Perrik, Fabrikant.  
Berlin W. Bülowstr. 82.

### 500 Gulden

sind monatlich ohne Risiko ehrlich, leicht und ohne Kosten zu verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse unter K. 18 an das Annoncen-Bureau der „Union“ Stuttgart, Danneckerstr.

## Gänzlicher Ausverkauf

Herren-Kleider.  
Seltene Gelegenheit.  
Bazarul Bulevardului.  
40 — Calea Victoriei — 40

## Mislín & Rampach

Bukarest, 21 Strada Brutar Nr. 21.  
Generalvertreter der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Breitfeld & Danek, Prag  
Karlovinthal, liefern:

Einrichtungen für Spiritusbrennereien, Guillaum'sche Apparate zur Erzeugung von Reinspirit direkt aus der Maische, mit 25% Ersparnis an Brennmaterial. — Stärkefabriken nach dem Reformsystem W. Ahland mit höchster Ausbeute und reinstem Erzeugniß.

Installationen für chemische Industrien jeder Art. Apparate und Installationen des Geseinszucht-Verfahrens bei welcher wir eine Mehrausbeute von 5% Alkohol garantiren. — Glukosefabriken. — Essigfabriken.

## Wollen Sie viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse unter G. 51 an das Annoncen-Bureau des „Mercur“ Nürnberg, Glockendonstr. 5.

## Gröffnungs-Anzeige!

Beehre mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein neues Lokal

# Cafféehaus

und  
Bierhalle

(früher Bereria Bristol) eröffnet habe und um geneigten Zuspruch bitte.  
Hochachtungsvoll  
Hugo.

Das Lokal für den Vertrieb der berühmten Schreibmaschinen

## „Remington“

und die Agentie der Dampfer der Gesellschaft

## „Norddeutscher Lloyd“

und

## „Hamburg-American Linie“

befindet sich in der

Strada Smardan No. 2  
Bukarest. (dem gemeinsamen Cafe „Nationala“ gegenüber)

Julius Blumenfeld.

## Zu vermieten,

ada Nicipari 13, mehrere kleine Wohnungen bestehend aus je zwei Zimmern, Entree, Küche Str. etc. Wasser und Kanal.

Die Bierbrauerei Luther empfiehlt gelegentlich der hl. Oerfeste ihrer geehrten Kundschaft ihre ausgezeichneten Bierforten

## Lager, Pilsner und Bayerisches

Spezialität a la Pilsen, welches Bier mit dem besten ausländischen Konkurrenz kann. Dasselbe wird sehr geschätzt und von Kennern besonders gerne getrunken.

Bestellungen werden für die Provinz sofort durch Personenzüge, und für die Hauptstadt durch Nachhausefahenden ausgeführt. — Es werden Bestellungen auch per Telephon angenommen.

Vom Palmsonntag an wurde auch der Garten

## Glasern Luther

eröffnet, wo stets frisches a la Pilsner zubereitetes vorzügliches Bier geboten wird.  
Eine gute Musik wird das P. T. Publikum bestens unterhalten.

Zerstreuungen an der Regelfbahn und Billard, für die Kinder verschiedene Unterhaltungen. — Die Tramway verkehrt regelmäßig vom Filareter Bahnhof über den Boulevard und Calea Pleovei, bis zum Eingange des Gartens. — Elektrisch beleuchteter Garten aus der eigenen Linie.

Die Administration.



Stiermärkische Landes-Kuranstalt

## Bad Neuhaus bei Cilli,

altbekannte Akrothherme  
von 37° Celsius und Stahtquelle,  
397 M. über dem Meere, Bahnstation Cilli, 8 Stunden von Wien und Budapest, 4 1/2 Stunden von Graz, 5 1/2 Stunden von Triest. Thermalbäder, Trinkkuren, elektr. Bäder, Hydro- und Thermotheapie, Massage, schwedische Heilgymnastik, Elektrotherapie etc.

### Vorzügliche Heilerfolge

bei nahezu sämtlichen Frauen- und Nervenerkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Jegliche Art von Vergiftungen und Unterhaltungen, wie Kurmunt, Kef-, Spiel-, Diarrhoe-Zimmer, Kava-Tennis, Ping-Pong, Regelfbahn, vorzügliche Restaurants, Remissions, Bälle, Konzerte, Jagd, Fischerei, herrlicher Park, Post- und Telegraphenstation. Wichtige Reise, Landspassagier-Direktor und Badearzt Dr. Arthur Hiesbaum, Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirection.

6411 Saison 1. Mai bis Oktober.

# LANOLIN

SÄPUN  
INELU u. SÄGET

# LANOLIN

INELUL  
CU  
SÄGETI  
CURAT-MOLE-NEUTRU DIN FABRICA DE LANOLIN-MARTINIKENFELDE  
SE GASEŞE IN TOTE LOCURILE PREȚUL 90 BANI

**Wiedersehen.**

Eine Osterfresse von Dora Dunder.

In dem lustigen Glanzbau einer weit in den Garten hineinragenden Veranda saß eine schlanke, etwas bleiche Frau mit dunklen, an den Schläfen schon leicht ergrautem Haar. Träumerisch blickte sie hinaus in das erste Sprossen des Frühlings da draußen, bis ihre Blicke wieder zurückwanderten zu einem Briefblatt, das sie in den schmalen Händen hielt. Etwas wie ein kleines müdes Lächeln stahl sich in ihr noch schönes, regelmäßig geschnittenes Gesicht, dann las sie zum zweiten Male, was der Brief ihr brachte.

„Teure Freundin! So trennen uns denn nur noch wenige Tage von dem endlichen Wiedersehen, einem Wiedersehen nach acht langen Jahren! Wer hätte es gedacht, als ich auszog, nur Ruf und irdische Güter zu gewinnen, daß der Zeitraum zwischen Abschied und Wiedersehen so lang sich ausdehnen würde! Am Osterfest denke ich bei Ihnen anzuklopfen, an einem Osterfestabend vor acht Jahren habe ich Ihnen zuletzt die Hand geküßt. Grüßen Sie meine kleine Freundin Susanne! Sie soll dem alten

Freunde ein freundliches Gesicht zeigen, wenn er endlich heimkommt!“

Die schlanke Frau ließ den Brief in den Schoß sinken und blickte wie suchend über das vor ihr liegende Gartenland fort in die Ferne hinaus. Ja, es war ein Osterfestabend gewesen, trübe und grau. Langsam kam ihr jede Einzelheit zurück. Susel war nicht ganz wohl gewesen und hatte zu Bett gelegen und von dem Bett des Kindes fort war sie zu ihm gerufen worden, der Abschied zu nehmen gekommen war.

Ja, jetzt stand er plötzlich wieder in seiner Gesamtheit vor ihr, dieser graue Tag. Lange, lange hatte sie so nicht mehr an ihn gedacht. Es war in dem Zimmer hinter der Veranda gewesen. Sie hatten beide geglaubt, vor Schmerz über diese Trennung vergehen zu müssen und monatelang hatte sie das Zimmer nicht betreten können, in dem seine letzten Worte verhallt waren: „Ich komme wieder, wenn ich etwas bin und habe, wenn ich würdig bin, vor Sie hinzutreten und Sie zu bitten, mein Weib zu sein!“

Plötzlich fühlte sie ihn wieder, den stechenden Schmerz und den heiß aufquellenden Vorwurf, der jahrelang in ihrem Herzen lebendig geblieben war: Weshalb geht er,

eines kalten, nüchternen Ehrbegriffes wegen, jetzt, da unsere Liebe auf der Sonnenhöhe steht, da wir die Hände nur auszustrecken brauchen, um das Glück ans Herz zu ziehen und festzuhalten? Sie lächelte, wie mitleidig, über sich selbst. Herrgott, wie jung war sie damals gewesen, wie lächerlich jung, trotzdem sie der Schwelle der Vierzig nicht mehr fern stand und wie alt war sie jetzt!

Hinter ihr wurde die Thür aufgerissen und in demselben Augenblick fast legten sich zwei schlanke Mädchenarme fest um ihren Hals.

„Tag, mein Muttchen!“

„Susel, Du erstickst mich ja!“

Zwei Küsse, auf jede Wange einer, waren die Antwort. Dann löste das frische, übermüthige Geschöpf die Arme und hüpfte um die Mutter herum, bis vor ihr auf den Knien lag.

„Aber, Mädel, Kindskopf, mit Deinen neunzehn Jahren!“

Sie lachte. „Daß mich nur, hier ist doch mein bester Platz!“

Susel legte den dunklen Kopf einen Augenblick in den Schoß der Mutter, dann schnellte sie wieder auf und

**Bierhaus „OGREZEANU“**  
Strada Carol No. 39

**Ausgezeichnetes Oppler-Bier**

In Folge der Ermässigung des Communalaccises, haben wir beschlossen, die Preise in folgender Weise zu reduzieren:

**HALBE: 35 BANI**  
**TAP: 25**  
**REGALA: 15**

Hochachtungsvoll: OGREZEANU.

**WILH. KÖLLNER**  
Wien, IX., Servitengasse 1,  
Belm kais. kön. Handelsg. prot. bürgl. Uhrmacher für Erzeugung neuer Uhren und Uhrenreparaturen

3 Jahre reelle Garantie — Festgesetzte Preise.

Fachmännische exacte Reglage  
Grösstes Wiener Uhrenlager.

Strapaz. Nickel-Remontoir von n. 5.—, Echt Silber-Remontoir von n. 7.—, Gold-Damen-Remontoir von n. 14., Gold-Herren-Remontoir von n. 25.— aufwärts. Pendeluhren, Gehwerk von n. 8.—, Halb- und Stundenschlag von n. 11., Küchenuhren von n. 2.50, Weckeruhr, I. Qual. von n. 2.30 aufwärts. Alle Gattungen Gold- und Silberwaaren. 6324

Güte und Dauerhaftigkeit meiner Uhren sind durch Allerhöchste Anerkennungen, sowie durch Tausende von Anerkennungen von Seite des hohen Adels, k. k. Heeres, Hochw. Herren Priester, sowie von hervorragenden Anstalten und Behörden der Monarchie verbürgt und liegen zur gefälligen Einsicht. Eine Uhr soll für viele Jahre ein verlässliches Gebrauchsstück bleiben, und man lasse sich daher von Anpreisungen der billigen Uhren oder Reparaturen nicht täuschen. Preisliste gratis.

Grosser Uhrenkatalog 1903 gratis auf Verlangen in Briefen an.

**HEINRICH PRAGER**

bringt zur Kenntniss seiner geehrten Kundschaft und des geehrten Publikums, dass er in Folge der Vergrößerung seiner Lokale von St. Georges aus der Strada Lipsani in die 26, — STRADA CAROL — 26 übersiedelt.

Bei dieser Gelegenheit kommen alle Waren des alten Magasins aus Herren-, Damen- und Kinderhüten bestehend, zu ermässigten Preisen zum Verkauf.

Im neuen Lokale in der Strada Carol 26, werden spezielle Installationen für die Aufbewahrung von Pelzen errichtet werden.

**Brennholz**

bester Qualität

25 cm. lang geschnitten, und frei in's Haus gekelt.

Buche (Fa) | 1000 Kilo Lei 25.—, | 500 Kilo Lei 13.—  
Eiche (Er) | 1000 " " 27.—, | 500 " " 14.—

Das Holz wird vom Kutscher neben dem Wagen abgeladen; zum Einlegen in Magazine oder Keller wird auf Wunsch ein Mann mit Korb beigelegt, gegen besondere Zahlung von Lei 1.— für 500 oder 1000 Kilo, und je 30 bani für jedes weitere 1000 Kilo desselben Transportes Gewicht garantiert — Gedekte Lagerräume

Der Betrag für das Holz ist dem Kutscher zu bezahlen, da dieser dafür verantwortlich ist.

Am günstigsten Zuspruch dienet

**G. Giesel**  
3, strada Cavafi vechi 3  
Hinter dem Est. Georgehe-Garten

**Zufolge vielfacher Klagen**  
über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

**Anker-Pain-Expeller**

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Richter's Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 33 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Richter's Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken vorrätig, wo der echte Anker-Pain-Expeller am Platze nicht zu haben ist, wende man sich direkt an die Fabrik.

**F. W. Richter & Co.**  
Rudolfsbad i. Thür.  
Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.



**Wer**

chemisch-technische Haus-Artikel  
(wie Metall-Putzpasten und Pomaden, Waschlauge, Wäschezeichentinte, Rattengifte, Migränentäfte, Porzellankitt, Fleckseifen, Fleckpasten und Saife, Kleb Gummi, Fliegenpapier etc. wünscht, wende sich an die

**Apotheke Thüringer**  
Elisabeth-Bulevard 43  
Telefon! Bukarest. Telefon!

die das größte Lager sämtlicher Artikel der Apotheken- und Medizinal-Droguerie-Branche führt und sich mit der Herstellung sämtlicher Präparate ihrer Branche nach vorgelegten guten Vorschriften befaßt.

Sämtliche Kräuter nach Aneipp.  
Gewissenhafte Ausführung von Harnanalysen.

Auf Wunsch Preisliste gratis.

**Karlsbader Zwieback**  
ärztlich empfohlen für Magenranke und Diabetiker.

Täglich frisch  
**Graham-Brod.**

Allbeliebte  
Margarethen - Bisquits.

Neue Frankfurter Zwieback  
Mandel- und  
Theegebäck  
täglich frisch.

Für die Provinz Engros u. Detail-Versandt.

**M. Unger Succ.**  
**H. F. KIRSCH.**  
Strada Carol 68, Filiale Calea Mosilor.



Ohne Concurrenz!

**La „Trei Stele Albastro“**  
Bucarest, Strada Selari No. 3  
Altes Vertrauenshaus.  
En gros und en Detail.

**Lazarovitz**

Wir bringen zur Kenntniss des geehrten Publikums und unserer geehrten Kundschaft, daß wir unser Geschäft bedeutend vergrößert haben, indem wir auch verschiedene neue Abteilungen hinzugefügt haben.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir bereits alle Waren für die Frühjahrs-saison und den Sommer erhalten haben, wie:

Lainage uni und Bhandese für Blusen  
Phantese Seidenstoffe und Kleider  
Waschseide, Zephyre, Battiken, Linons, Chiffons, Feinwand etc.

Spezialität für Schneiderzubehör und Modeartikel.

Ohne Concurrenz!

**„Nationala“**  
Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Bukarest.

Volleingezahltes Aktien-Capital Lei 2.000.000.—  
Reservfonds aus dem Gewinn- und Verlustkonto 8.569.680.44  
Reservfonds aus dem Kapital und A. 1.205.000.—  
Zusammen Gold lei 11.774.680.44

Die in den elementaren Zweigen geleisteten Entschädigungen übersteigen die Summe von 50 Millionen.

Vizepräsident  
**A. Băicoianu,**  
Senator und Direktor des „Credit Funciar Urban“.

Verwaltungsräte:  
Em. Costinescu, Deputirter und Generaldirektor der Banca Generala Română; J. M. Elias, Bankier und Grossgrundbesitzer; P. Grăditeanu, Senator, Advocat und Grossgrundbesitzer; Marinescu-Bragadiru, Grossindustrieller; C. Nacu, ehemaliger Minister, Advokat und Universitätsprofessor; J. Negruzzi, Universitätsprofessor; G. von Ermody, Generaldirektor der ersten Versicherungsgesellschaft in Budapest; Prinz Barbu Stirbey, Abgeordneter und Grossgrundbesitzer; G. Triandafil, ehem. Minister, Advocat.

Der Generaldirektor **B. Popovici**

Die „DIE NATIONALA“  
versichert gegen Feuer, Hagel, Transportschäden sowie Werte. Sie versichert das menschliche Leben unter allen üblichen Bedingungen: Todesfall, Ueberlebensfall, Mitgift und Rente.

Sitz der Gesellschaft: Das Gesellschaftspalais, Str. Doamnei 12, Bukarest.

Die Generalrepräsentanz für Bukarest, befindet sich in der STRADA DOAMNEI No. 12, im Partere des Palais „Nationala“, neben dem Cseehaus.

Agenten in allen Städten des Landes.

griff nach dem Brief, der bei ihrer raschen Bewegung herabgeglitten war.

„Ei, ei, Mutti, ein Liebesbrief!“

Frau Wartegg wurde wirklich ein wenig roth, was sie um zehn Jahre jünger und außerordentlich anmuthig machte.

„Vom Doktor. Er kommt Sonnabend, um das Fest mit uns zu verbringen.“

Das Mädchen war aufgestanden. Etwas wie eine leichte Wolke flog über ihre sonnigen Züge, aber sie bekämpfte den aufsteigenden Unmuth schnell. Wenn sie auch nicht wusste, was dieser Mann ihrer Mutter einst gewesen, so wusste sie doch, daß er ihr ein lieber Freund war.

Mit ganz leichtem Schmelzen fragte sie: „Dann ist es wohl nichts mit Osterfest?“

„Was denn, Kind?“

„Daß Harbers und Johns und“, ein wenig stockend, „Tilbe mit ihrem Bruder zu Tische kommen? Der Doktor war doch immer am liebsten allein bei uns!“

Frau Wartegg lächelte.

„Damals!“ Dann mußte sie nicht recht, wie sie ihrer Tochter dies „damals“ erklären sollte und fragte rasch: „Das weißt Du noch?“

„Ja, aber das ist auch ziemlich das Einzige, was ich von Doktor Ernst noch weiß, weil, weil es mich damals geärgert hat! Sei nicht böse, Mutti!“

„Dummerchen! Und bei den Einladungen bleib's!“

„Der Osterfestabend war ein richtiger Sommertag. Den ganzen Tag über hatte die Sonne warm geschienen und die kleinen gelblich-grünen Triebe aus den Büschen förmlich hervorgeleuchtet. Zum ersten Mal hatten die zartfarbigen Hyacinthen auf den Rasenbeeten wirklich geduftet, zum ersten Mal waren die Verandathüren den ganzen Tag über bis in den späten Nachmittag hinein weit geöffnet geblieben. Welch' ein Unterschied zwischen damals und heute! Damals ein grauer, feuchter, dunstiger Nebeltag und heute blauer Himmel und helle, warme Frühlingsluft.“

Dennoch konnte sie der Aussicht auf das Wiedersehen nicht recht froh werden. Wenn er sechs Jahre früher gekommen wäre, ja dann! Aber jetzt! Was fand er jetzt noch an ihr wieder?

Ein Mann und eine Frau um Mitte Bierzig. Wie sehr mußte die Frau dabei im Nachtheil sein! Er in der Blüthe der Kraft, sie beinahe eine alte Frau. Damals hätte sie seine Frau werden dürfen, ja und ein seltenes Glück wäre ihnen muthmaßlich beschieden gewesen. Damals,

als sie noch viel zu geben hatte, als sie noch verhältnismäßig jung, als sie noch frisch und blühend gewesen, als er noch mit leeren Händen vor ihr stand und sie mehr als gesichert im Leben. Damals, ja! Aber damals war er gegangen, ohne nach dem Glück zu greifen und hatte sie beide darum betrogen. Sie mehr als sich selbst. Sie würde muthmaßlich die Zehne allein bezahlen müssen, denn ihm, einem Mann auf der Höhe des Lebens, stand die Welt noch offen, während sich vor ihr allgemach die Pforten zu schließen begannen.

Sie strich mit der Hand über die Stirn.

Was wollte sie eigentlich? Warum ging ihr das alles plötzlich so nahe? Sie liebte ihn ja gar nicht mehr. Ihr Herz war längst zur Ruhe gekommen. Tage waren vergangen, ohne daß sie an ihn gedacht, Wochen und Monate, da sie einander nicht geschrieben hatten. Lange hatte sie den Gedanken an eine Ehe aufgegeben, sie, die Mutter einer heirathsfähigen Tochter und wenn er in seinen Briefen schüchtern darauf zurückgekommen war, hatte sie ihn sanft, mit einem Scherzwort zumeist, davon zurückgebracht. Und nun mit einem Mal dieses Chaos von Gedanken und Empfindungen!

Der Doktor hatte die Stunde seiner Ankunft nicht

# FERNET-BRANCA

Specialität der Fratelli Branca-Mailand

Via Broletto, 33

Die einzigen, welche die richtige Zubereitungsart kennen. Grosse Ehren diplome und goldene Medaillen auf den bedeutendsten Nationalen und Internationalen Ausstellungen.

Apetitregender u. die Verdauung befördernder, hygienischer Bitter Von medizinischen Berühmtheiten anempfohlen.

Man achte auf die auf der Etiquette schräg angebrachte Unterschrift der Firma FRATELLI-BRANCA e Co. — Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen.

Vertreter in Bukarest: I. LOUIS KLINGER, Str. Calomirescu 7. Conzessionäre für Südamerika C. F. HOFER e Comp. — Genua

## DUNAREA

Allgem. Nationale Versicherungs-Gesellschaft, Bukarest.

Garantirt durch Rückversicherungen und einem Sicherheitsfond, wovon die Gründer 250.000 Lei, als erste Einzahlung realisiert haben.

### Verwaltungsrat:

Präsident: G. J. Lahovari, Präsident des hohen Rechnungshofes.  
Vicepräs.: General G. Bengescu-Dabija.

### Mitglieder:

A. BADARAU, Advocat, fr. Bürgermeister von Jassy.	C. LECCA, Grossgrundbesitzer, Deputirter, Subdirektor des Cred. Urb. Bukarest.
NICU CERKEZ, Grossgrundbesitzer, Professor, fr. Deputirter.	G. A. POPOVICI, Grossindustrieller, Ingen.
J. COHEN-LINARU, Bankier.	P. SFETESCU, Adooeat, fr. Präfect von Bukarest.
A. DARVARI, Grossgrundbesitzer.	J. SOCECU, Grossindustrieller, Mitgl. der Handelskammer von Bukarest.
C. FILIPESCU, Grossgrundbes., fr. Deput.	J. VILLACROS, Deput., Grossgrundbesitz.
FR. POKORNY, v. d. Firma Pokorny & Co.	CAV. LUIGI CAZZAVILAN, Grossgrundbesitzer, Herausgeber des „Universul“.

Generaldirector: C. BORANESCU, Advocat, früherer Staatsanwalt.

Subdirektor: Dr. OSCAR LEBEL, fr. Generalsecretär der Ver-Ges. „Nationala.“

Versichert in allen Elementarbranchen und schliesst Lebensversicherungen in allen Combinationen unter den vortheilhaftesten Bedingungen ab.

Die Tarife der „Dunarea“ sind die niedrigsten in Rumänien.

Domizil: Str. Dömnei 14. — Agentien im ganzen Lande.

Grosses Rumänisches Waarenhaus

## DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.

CALEA MOSILOR 1 (Ecke des St. Anton-Platzes).

**Tägliches Eintreffen** in Neuheiten für die Frühjahrsaison in Seidenstoffe, Wollstoffe, Zephire u. Waschstoffe für Kleider, Blonsen etc. von den berühmtesten französischen, deutschen und englischen Häusern.

Specialität in gestickten Kleidern für Damen, Blasen und Japons. zu ausserordentlich billigen Preisen.

Bei halben Preisen **Ausverkauf** verschiedener Artikel aus der vorigen Saison.

### Grösste Niederlage von Weisswaaren

sowie alle Artikel der Leinwandbranche.

**Lei 11.** 75 ein Stück guten Chiffon, 30 Meter, garantirt in allen Breiten, bis zu den feinsten Qualitäten.

**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.** Fertige Brautausstattungen und auf Bestellung

geliefert, von 150 bis 10.000 Lei.

Grösste Auswahl in Spitzen und Stickereien

in Stücken, Resten und per Kilo zu unerhört billigen Preisen.

Specialität in Zephire für Hemden und Blusen.

Spezieller Rayon für Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Cocosläufer, Linoleum etc. etc. sowie alle Artikel des Tapezierfaches, bei ermässigten Preisen.

NB. Eigene Ateliers für Kleider und allerhand Weisswaaren.

Männerhemden werden nach einem speziellen Pariser Schnitt angefertigt.

Josef Oser, Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei in Krems a/Donau

20 Auszeichnungen.

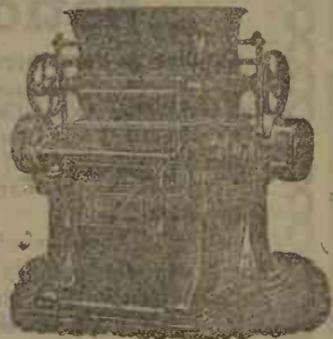
übernimmt complete Mühleinrichtungen und Reconstruktionen jeden Systems und jeden Umfanges,

268 ERZEUGT UND LIEFERT:

Walzenstühle in allen Grössen u. Gattungen, mit Hartguss- und Porzellanwalzen.

Franz. Mühlensteine bester Qualität und complete Mahlgänge. Getreide-Sortircylinder u. Kopperelen eigenen Systems.

Triebe, Burekas, Tarare, Mehlmischmaschinen, Gries- und Dunstputzmaschinen, Elevatoren und Transportmaschinen, Transmissionen, Wellen, Lager nach Seller und Ringschmierung. Landwirtschaftliche Mühlen mit Hand und Göpelbetrieb.



Turbinen nach System Girard u. Jonval, Franzis-Turbinen und Wasserräder; Brätter-, Kreis- und Bandsägen, Holzbohr- und Fraismaschinen, Steinhreher, Quetscherke zum Zerkleinern von Erzen aller Art sowie Quarz, Basalt, Kalkstein, Chamotte, Gips, etc.

Walzenriffeln schnellstens u. auf das billigste. Hartguss-Roststäbe etc. Preisbuch kostenlos

und postfrei

„Specialfabrik für modernen Turbinenbau.“

Lieferung unter Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen!

Walzenriffel und Schleifmaschinen, sowie elektrische Beleuchtungsanlagen.

Pläne, Kostenüberschläge und praktische Rathschläge prompt und kostenlos.

A. MONTAUREANU

4, Boulevard Elisabeta 4

Grosses Lampen-Depot für Luftgaz

Glühlichtbrenner und Netze System „Cosmos“.

Spezielles Atelier

für elektrische Sonnerie. Installationen von Gaz, Wasser und Canalisirungen, Closets und Bäder, Bilderträger und Stäbe für Stiegen.



Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Ein Netz und ausländisches Glas I F.

### Geschwächte Manneskraft

und jede Art Ausflüsse.

### Schneider's Santal-Kapseln



heilen in 8 Tagen bei Männern und Frauen ohne Berufshörung frische und veraltete Harnröhrenflüsse, Manneschwäche, weissen Fluß, Blasenkatarrh, Samenfluß, Kreuzweh, Nervenleiden, Gebärmutterleiden etc. (Diese Santal-Kapseln sind an Wirkung unübertrefflich, 1 Schachtel kostet Fr. 6 für altes hartnäckiges Leiden kostet eine große Schachtel Frs. 10 franko per Post. Man hüte sich vor Nachahmungen

und Fälschungen. Beim Einkauf wende man sich an Apotheker Josef Schneider in Pestja 3 (Südungarn). Bei Voreinsendung des Betrages franco.

genau angegeben. Sein letztes Telegramm hatte gelautet: „Am Sonnabend gegen Abend bin ich bei ihnen.“  
 Es war zwischen 7 und 8 Uhr und schon fast dunkel, als zögernd an der Klingel gezogen wurde. Hastig bestellte Frau Wartegg Licht. Er sollte sich nicht über sie täuschen, keinen Augenblick. Allzu sehr mochte er sich schon der Illusion hingeben haben, die wiederzufinden, die er verlassen hatte. Und nun trat er in die Thür, Einen Augenblick stuzte sie, dann flog sie auf ihn zu, mit beiden weitgeöffneten Armen, in der Seele brennendes Mitleid. Was war aus dem Mann geworden! Wie kam er ihr zurück! Wundgeschunden vom Leben, müde vom Kampf. Kein Sieger, ein Unterlieger in jedem Zug, in jeder Gegend. Mit beiden Händen zog sie ihn bis dicht an sich heran, freundlich liebe Worte sprechend. Nichts verriet ihm, was in ihr vorging.  
 In einem einzigen Augenblick hatte sie erfasst, daß er als Bettler heimkam, daß sie wieder wie damals die Gebende, die Begehrtenwerthe war und mit dieser Erkennt-

nis war ihr Herz wieder erwacht, auferstanden die alte, längst begraben geglaubte Liebe. Er bedurfte ihrer, nur ihrer, das sah sie auf den ersten Blick; sollte sie zögern, markten, feilschen, klein sein, wie er damals klein gewesen war; ihn arm machen, wie er sie damals arm gemacht? Das konnte diese große Seele nicht. Still legte sie ihren Arm um ihn und sah ihm in die Augen: „Weshalb bist du nicht früher gekommen?“  
 Er senkte dem Blick vor ihrem klaren, großen. „Ich wagte es nicht.“  
 Eine kleine Weile war es still zwischen ihnen. Beide athmeten schwer. Dann raffte er sich auf.  
 „Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen. Ich bin ein Stümper geblieben. Ich habe verspielt. Und feige bin ich auch, daß ich Dir nicht geschrieben, wie es um mich stand, daß ich zurückkam, um Dich noch einmal zu sehen.“  
 Er drückte ihr die Hand und wollte zur Thür. Aber sie hielt ihn zurück.

„Noch einmal gehen — nein!“ Und leiser fügte sie hinzu: „Hätte ich Dich nur das erste Mal zurückgehalten!“  
 Sie hat ihn, niederzuziehen und nahm seine fiebernde Hand zwischen ihre schlanken, kühlen Finger.  
 „Ist es schon lange so?“  
 „Drei Jahre aufwärts, fünf Jahre abwärts. Ich bin ein zu unmoderner, vielleicht ein zu gründlicher Mensch. Ich konnte nicht mit in der Hezjaod nach dem Glück. Die Richtwege waren mir zu krumm, ich habe immer die gerade Straße gehen wollen und da bin ich zurückgeblieben. Wäre ich bei Dir geblieben, vielleicht —“  
 Sie nickte stumm.  
 Wie zu sich selbst sprach er fort: „Und dann diese glühende, nimmer rastende, nagende Sehnsucht, die wie Bergeslast auf mir lag, mir der ich zu Bett ging und mich erhob, die immer gleich schwer auf mir lastete, sie hat mich vollends zu Boden gedrückt. Sie sog mich aus wie ein Vampyr!“

## Brennholz in Klastern

zu Lei 62

franco in's Haus gestellt, garantiert reine, gut trockene, 3-eckige (Cer) nach Auswahl von den im Fabrikshofe aufgestellten Klastern (stingent).

Fabrik Jessel, Calea Plevnei 193—195.

### Olmüher Käse

Olmüher Quargel garantiert rein liefert: Leop. Wittner, Olmütz, Mähren, Oesterreich. — Verlangen Sie Preisliste.

### Wir kaufen Schmuckgegenstände!

Das einzig bekannte Haus in Rumänien, welches die besten Preise für alle Sorten Schmuckgegenstände und Präziosen bezahlt als: Brillanten, Diamanten Smaragde etc. Wir senden den Schätzer ins Haus.

**Wir leihen Geld auf Pfänder mit kleinen Zinsen.**  
Für Verleihen zahlen wir große Preise.

### Gebrüder Bloch

Strada Suardan 16, Telefon 378 (neben dem Haus Stauder.)

Die berühmteste Posamentier-Fabrik

## „La trei Porumbei de Aur“

Gegründet im Jahre 1883.

# F. H. Blaustein

Bukarest, — STRADA BĂRĂȚIEI 22 — Bukarest

**Große Niederlage** verschiedener fertiger Posamentierwaaren, Militärequipirungs- und Nutzenzubehör-Artikel.

Besätze, Kwasten, Brassieren, Borten und Franzen aus Gold und Metall zu billigen Preisen. Jede Bestellung für Posamentierwaaren für Möbel wird prompt ausgeführt. Engros & Detail. Zugehör für Vorhänge.

Bitte die Adresse „La trei Porumbei de aur“, Str. Bărăției 22 genau zu beachten.

## Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und we. Nachahmungen zurück.

### GEGEN DIE GICHT SIDONAL

(Piperazinum chinicum). Sicher ohne Herzaffection wirkend. Erprobt und begutachtet auf der Klinik des Geh. Rath. Prof. Dr. von Leyden, BERLIN. Man verlange Sidonal gegen acute Gicht (Lei 7,50) oder Neu-Sidonal gegen chronische Gicht (Lei 8,75).

## Herren-Hüte

zu äußerst zuzagenden Preisen, Occasions-Partie à Lei 3, verkauft. **Martin Weigel**, Schitu Magureanu 35.

## „Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten Versicherungen in Wien. Gegründet im Jahre 1858

concessioniert für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869

**Garantie-Fonds** am 31. Dezember 1900 über **147 Millionen**. Die bis zum 1. Jan. 1901 bei der rum. Depositen-Cassa hinterlegten **Cautionen zur Sicherstellung der Versicherten in Rumänien** betragen Lei **1.509.500**. Bis zum 1. Januar 1901 hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen und liquidirte Schäden über **Fes. 255.825.273.98** ausbezahlt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von Capitalien für den Ablebens- und Erlebensfall zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.

*Aussteuervericherung* mit Befreiung der Prämienzahlung im Ablebefealle des Vaters.

*Ab- u. Erlebens-Versicherungen* mit doppelter Auszahlung des versicherten Capitalies sowie

Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschlagenden Combinationen.

Nähere Informationen ertheilt:  
 Die General-Representanz für Rumänien in Bukarest  
 Casa Victoriei No. 38 (Palatul Nifon)

### Ungarische Fluss- & Seeschiffahrt-Actiengesellschaft

## FAHRPLAN

der Passagierdampfer

Giltig von der Eröffnung der Schifffahrt 1903 bis auf weitere Dispositionen

### Zwischen Semlin-Belgrad-Galat

Abfahrt zu Thal:	Stationen:	Abfahrt zu Berg
Abfahrt 4.00	Semlin (Semlin)	Ankunft 10.00
" 5.00	Belgrad	" 9.00
" 6.00	Panciova	Abfahrt 8.00
" 7.35	Semendria	" 5.50
" 7.55	Cubin	" 5.20
" 8.30	Dubrovica	" 4.30
" 10.00	Baziasch	Ankunft 2.10
" 10.50	Gradischte	Abfahrt 1.15
" 11.20	Moldova-Beche	" 12.30
" 12.45	Drencova	" 10.30
" 1.40	Solmiza	" 9.00
" 1.50	Milanosch	" 8.30
Abfahrt 3.10	Orschova	Abfahrt 6.00
Ankunft 4.00		Ankunft 6.00
Ankunft 6.00		Abfahrt 5.00
Abfahrt 6.30	Turmu-Severin	Ankunft 4.15
" 9.45	Radujevaz	Abfahrt 1.50
" 12.20	Galafat	" 8.45
" 12.55	Widdin	" 8.20
" 3.10	Tom-Balanca	" 5.39
" 5.40	Bechet	" 1.55
" 6.00	Mahova	" 1.40
" 8.20	Corabia	" 10.55
" 9.30	Somovit	" 9.35
" 9.50	Nicopoli	" 8.45
" 10.05	Turmu-Magurele	" 8.30
" 11.45	Sistov	" 6.05
" 12.20	Zimnicea	" 5.50
Ankunft 2.35		Abfahrt 2.10
Abfahrt 3.05		Ankunft 1.40
Ankunft 3.30		Abfahrt 1.10
Abfahrt 4.00		Ankunft 1.00
" 6.20		Abfahrt 9.50
" 6.35		" 9.30
" 8.55		" 6.25
" 12.30		Abfahrt 2.10
" 2.30		Ankunft 2.00
" 3.15		Abfahrt 11.20
Abfahrt 3.40		" 10.40
Ankunft 7.20		" 6.20
		" 5.00

1) Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag.  
 2) Jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

**Allgemeine Bemerkungen:**  
 1. Die vis-a-vis jeder Station angegebener linksseitigen Kolonnen müssen von oben nach unten, die rechtsseitigen von unten nach oben gelesen werden. 2. Für die Linie L-Severin-Galat gehen die Dampfer nach osteuropäischer Zeit, d. h. eine Stunde vor der mitteleuropäischen ab. 3. Die Nachstunden von 6:00 Uhr abends an bis 5:59 Uhr früh sind durch fette Stunden-Ziffern bezeichnet. 4. Die Dampfer zwischen Semlin-Orschova verkehren im gemischten Dienst.

## Elegantestes Bierlokal

# Caru cu Bere

(Bierwagen)

Bukarest, Strada Stavropoleos No. 5

## stets frisches Bier

aus der Brauerei D. M. Bragadiru. — Verschiedene kalte Speisen. — Prompte Bedienung.

Gebrüder Mircea, Eigentümer.

## Compagnie du Gaz

Bucarest.

### Preisreduktion für grossen Koks.

Mit Beginn des 21. November (4. Dez.) 1902 wird der KOKS in grossen Stücken genannt **„Tout venant“** zum ermässigten Preise von

# LEI 52 per Tonne

Loco Gaz-Uzine verkauft

Derselbe Preis wurde auch für kleinen Koks No. 2 festgesetzt, welcher bei Paragina- und belgischen Oefen gebraucht wird. — Der Preis des speciellen geschlägelten KOKS No. 3 für Oefen mit langsamer Verbrennung, wurde auf **Lei 53 loco** Gaz-Uzine festgesetzt.

Der Transport ins Haus in verbleiten Säcken sammt Abladen wird mit **3 Lei** für jede Tonne berechnet.

Die Direktion der Gaz-Uzine lenkt die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums auf die ausgezeichnete Qualität des Koks, welchen sie verkauft, sowie auch auf die Genauigkeit des Gewichtes.

Jeder verbleite Sack enthält genau 40 Kgr. Koks.

Die Direktion.

## 50 Bani

per Kilo Makulaturpapier verkauft die Adm. d. Blattes.

## Theodor Athanasiu

„La Vulturul de Mare cu pestele in ghiare“.

(Zum „Seeadler mit dem Fisch in den Krallen“)

Bukarest — Strada Carol No. 80 — Bukarest.

bringt zur Kenntniss seiner geehrten Kundschaft und des geehrten Publikums, daß es für die Frühjahrs- und Sommerfaison mit den neuesten Seidenstoffen für Kleider und Blousen, Lainagen, Zephyre, Toiles, Batiste und andere in diese Branche einschlägigen Saisonartikel assortirt ist.

Spezielle Abtheilungen für Leinwand, Dentellen, Galanterie und Kurzwaaren.

Gleichzeitig bringt es zur Kenntniss, daß das Magazin mit den modernsten Jaquetten, Ueberzieher, Sacco's, Pelerminnen, Kinderkleidern, etc. versehen ist.

Reklame-Preise!

Er legte das Gesicht in die beide Hände und atmete schwer. Der Kampf, den er durchkämpfte und in dem er unterlegen war, durchschüttelte ihn noch nachträglich.

Sie löste ihm die Hände vom Gesicht und küßte ihn auf die Stirn.

„Wir haben genug gelitten! Komm', raffe Dich auf! So alt sind wir noch nicht, daß wir nicht noch gemeinsam ein neues Leben beginnen könnten! Ostern bricht an, alles verjüngt sich, sproßt auf zu neuem Leben. Komm', Lieber, laß uns mittun, habe Mut! Glaube mir, es gibt kein Schicksal, nur einen Willen; haben wir den; so haben wir gewonnen!“

Er richtete sich auf und ging ein paar Mal im Zimmer auf und ab. Etwas wie ein Entschluß leuchtete in seinen noch immer schönen Augen auf. Dann reichte er ihr stumm die Hand. Sprechen konnte er nicht. Die Größe dieser Frau hatte ihn überwältigt.

Draußen war es fast Nacht geworden — Osternacht! Frau Wartegg schloß die Verandathüren und ging, um nach ihrer Tochter zu sehen. Sie wollte dem Heimgekehrten Zeit lassen, an die Auferstehung von Glück und Liebe glauben zu lernen.

## Zu vermieten

mehrere Appartements und Geschäftslokale in der Strada (1 Februar 18, Verzei 12 und Boulevard Schitu-Magureanu 25, 25 bis und 27, der Versicherungsgesellschaft „Patria“ angehörend. — Die Häuser sind ganz neu repariert und mit aller modernen Bequemlichkeit ausgestattet. (Wasser, Gas, tout-à-l'égoût.)

Liebhaber mögen sich an die Gesellschaft, Str. Smărdan 15 oder an den Verwalter, dort, Strada 11 Februar Nr. 18 wenden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

hat feil



## SOMATOSE

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat geschmackloses, leicht lösliches Pulver.

776

als hervorragendes **Kräftigungsmittel**

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

besonders für **Bleichsüchtige**

ärztlich anempfohlen.

Somatose regt in hohem Maße den Appetit an Erhältlich in den Apotheken und Drogerien Nur echt, wenn in Originalpackung.

## „Patria“

Rumänische Gesellschaft für Versicherung u. Rückversicherung in Bukarest  
Strada Smărdan No. 15

Vollständig eingezahltes Kapital . . . Lei 1,000,000  
Reservefonds am 31. Dezember 1901 „ 2,737,053,37  
Gesamtgarantie Lei 3,737,053,37

Verwaltungsrath: Mitglieder: A. Baicoianu, N. Christovloni, J. M. Elias, Th. Jeschke, Neguzzi, J. Pillat, J. Seculici; Censoren: D. Carp, St. Niescu, G. G. Meitani.

Direktor: A. Romalo.

Speziell organisiert für

### Lebensversicherungen

in den vortheilhaftesten Combinationen für die Versicherten.

Ablebens- und Erlebensfälle, Renten-Versicherungen, Mitg. ist für Kinder ohne Bezahlung weiterer Prämien vom Tode des Vaters an.

Gegenseitige Versicherungen für den Ackerlebensfall, mit garantirtem Minimalertragniß, außer der Betheiligung mit 85% vom Gewinn.

Versicherungen gegen individuelle oder collective Körperunfälle (bei Arbeiten und Gewerbetreibenden in den industriellen Etablissements).

Versicherungen gegen Zivil-Verantwortlichkeit, als Folge eines Unfalles.

### Versicherungen gegen Eisenbahnunfälle

mittels Ticket, welche an den Billetstassen der Eisenbahnen verkauft werden. Ein Ticket, welches für 5000 Frs. versichert, kostet nur 20 Bani.

Lebenslängliche für jedes Land und jede Reise mit einmaliger Prämie von 3%..  
Versicherung der Ehre und der Wägen gegen allerhand Unfälle.

Agentien in allen hervorragenden Städten.

## Die Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“

Strada Carageorgevici Nr. 7

empfiehlt sich zur Anfertigung von **DRUCKSORTEN** jeder Art, wie

Statuten, Jahresberichte,

Register, Circulare, Fakturen,

Memorandums, Briefköpfe, Couverts,

Adress-, Verlobungs- und Visitenkarten.

**BROCHÜREN** in deutscher, französischer, rumänischer und ungarischer Sprache.

Einladungen und Programme in Schwarz- und Buntdruck.

Affichen und Flugblätter.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Billige Preise.

Prompte Ausführung.

Wir ersuchen das p. t. Publikum um geneigte Aufträge.

## Albert Engel S<sup>or.</sup>

Bukarest, 37, Strada Carol No. 37.

offerirt zu billigsten Preisen:



### Petrolkocher

echte Gräßkocher

### Primus

(echte Nansen'sche Kochapparate ohne Docht).



„Sirius“ Aetna, Spirituskochapparate,

Lampen, Alpacabestede, Eisenmöbel, Gartentugeln, Emailgeschirr nur, Käfige, Grablaternen, Grabkränze, ausländisches Porzellan, Fayence, Glas, Buttermaschinen, Badewannen, Gummileinwand für Wächnerinnen, Leibschüssel, Eisformen, Eisfäßen, Petrol, Küßöl prima.

Atelier für Reparaturen.

## Verlässlicher

Correspondent,

der mit allen Bureauarbeiten vertraut ist und fremde Sprachen beherrscht, empfiehlt sich für mehrstündige tägliche Arbeit. Honorar mäßig. Gest. Anfragen unter „B. 3.“ an die Administration des Blattes.

## Fabricele Române Unite

Sodawasser, flüssige Kohlensäure und künstliche Mineralwasser.

Bukarest, Calea 13 Septembrie 161.

Flüssige Kohlensäure, die einzige Fabrik in Rumänien und im ganzen Orient. Exportirt zu günstigen Preisen nach Bulgarien, Serbien, Türkei, Constantinopel und Smyrna.

Reiner Sauerstoff, künstliche Mineral-Wasser, in allen Compositionen: Vichy, Vittel, Evian, Giesshübler, Selters, Fachingen, Ronceguo unter der persönlichen Ueberwachung des Herrn Dr. der Chemie Zaharia, welche garantirt und vom hohen Sanitätsrathe autorisirt ist.

Destillirtes Wasser in Ballen von 60 Liter.

Gasöse Getränke in's Haus gestellt, Systematische Bäckerei, welche Brote aller Gattungen erzeugt.

Geschnittenes Brennholz.

Petroleum und Rohöl, — Koks und Briquette  
Vollkommene Installationen für gasöse Getränke und Bierapparate mit und ohne Kästen.

## Die Erste beste und billigste Schuhwarenniederlage

in Bukarest ist die Firma

## „Palatul Regal“

Ede Strada Carol 2 und Calea Victoriei vis-à-vis der Firma Sigmund Prager.

**Einziges Geschäft**, das mit den Wiener und Pariser Sommerhiefletten und Halb-Schuhen neuester Mode und schönster Farben, reich assortirt ist.

## Spezielles System für Impfungen und Wiederimpfungen.

Ueber 100.000 erfolgreiche Operationen. Die Impfung findet nur in der Wohnung der Kunden statt. Man möge per Post schreiben an das „Staats-Impfungs-Institut“ (Institutul vaccinogno al statului) Strada Lucaei 41, Telefon 100. Es werden Bulletins ausgestellt.

Thüringisches Technikum Ilmenau  
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- und Maschinen-Techniker und Werkmeister.  
3514 Direktor Jentzen.  
Staatscommissar.

## Zähne für Minderbemittelte

Schmerzlos werden kariöse Zähne extrahirt oder plombirt, Zähne geputzt, künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk eingesetzt, in dem unter Leitung des Dr. Gaubergers stehenden zahnärztlichen Atelier.  
Bukarest, Str. General Florescu 3



(Zu den 7 Schwaben)  
Strada Academiei 11

Neu und elegant eingerichtetes Restaurant. Peinlichste Reinlichkeit. Tadellose Bedienung. Sehr mässige Preise. Beliebtestes Lokal für Familien und Reisende. Es wird die grösste Sorgfalt darauf gerichtet, um jede Speise schmackhaft zuzubereiten. Weine aus den berühmtesten Weingärten des Landes zu mässigen Preisen. — Ausschank von stets frischem Luther-Bier.